Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Begründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6828, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Sonnabend, den 14. April 1928 — Nr. 86

Bombenattentat in Mailand.

Der König von Italien und Mussolini sind unverletzt. — 14 Tote und 40 Verwundete die Opfer des Attentats. — Schwere Befürchtungen in Italien.

Mailand, 13. April. (daz.)

Gestern früh etwas vor 10 Uhr, kurz bevor der König zur Einweihung der Mailänder Messe fuhr, explodierte eine Höllenmaschine, die unmittelbar vor dem Messegelände an einer Straßenlaterne befestigt war. Die Explosion hatte eine furchtbare Wirkung. 14 Tote und über 40 Verwundete fielen ihr zum Opfer. Die Unglücklichen wurden sofort mit den Automobilen der zum Empfang des Königs versammelten Honoratioren weggebracht. Das Tagesprogramm des Königs wurde nicht geändert, nur wurde die Gala-Oper für heute abend abgesagt.

Das Attentat hat einen gewaltigen Eindruck in der Bevölkerung gemacht. Heute abend findet eine große Kundgebung des Faszismus vor dem König statt. In einem Aufruf warnt der faszistische Provinzsekretär vor Racheakten gegen die Feinde Italiens. Die Präfektur hat 100 000 Lire für die Auffindung der Täter ausgesetzt. Die amtliche Mitteilung über das Attentat ist erst 4½ Stunden nach dem Verbrechen herausgekommen; die Weitergabe nach auswärts war verboten.

Eine Untersuchung zur Ergreifung der Schuldigen ist eingeleitet. Zahlreiche Inspektoren der Sicherheitspolizei sind von Rom nach Mailand gereist.

Mailand, 13. April.

Unter den Opfern des Attentats befinden sich hauptsächlich Frauen und Kinder, die Spalier bildeten. Der König hat nach Besichtigung der Messe die Verwundeten im Krankenhaus besucht. Auf seinen Fahrten durch die Stadt war er Gegenstand lebhafter Ovationen.

Basel, 12. April.

Dem „Corriere della Sera" wird aus Como gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie, die der Zug mit dem nach Rom zurückkehrenden Ministerpräsidenten Mussolini benutzen sollte, entdeckte man vor der Durchfahrt des Zuges eine schwere Explosivbombe, an der ein Draht befestigt war, der von einem in einem Versteck liegenden Mann gehalten wurde. Der Mann wurde festgenommen.

Das Attentat in Mailand.

Mailand, 13. April. (R.) Man nimmt an, daß das Attentat folgendermaßen vorbereitet wurde: Die Straßenlaternen haben auf ihrem Sockel eine kleine Klappe, die ziemlich leicht geöffnet werden kann. Die Attentäter haben, wahrscheinlich als Angestellte des Elektrizitätswerkes verkleidet, unter Vortäuschung von Reparaturarbeiten die Höllenmaschine, die durch ein Uhrwerk in Tätigkeit gesetzt wurde, durch die Klappe eingeführt.

Die Zahl der Todesopfer bei dem Attentat ist auf 16 gestiegen.

Das Bombenattentat auf den König von Italien.

Mailand, 13. April. (R.) Ein Augenzeuge des Bombenattentats auf den König von Italien schildert den Vorgang folgendermaßen: Er sei plötzlich unter ungeheurem Getöse gegen die Umstehenden geschleudert worden, während gleichzeitig Feuer in einer 3 bis 4 Meter hohen Rauchsäule aufgeschossen sei. Ein junger Mann, der sich an einen Laternenmast gelehnt hatte, sei viele Meter weit über die Straße geflogen. In der Mustermesse sei die Explosion so heftig wahrgenommen worden, daß viele Aussteller an ein Erdbeben gedacht hätten.

Die Stätte der Explosion biete einen trostlosen Anblick. Es liegen immer noch von der fliehenden Menge zurückgelassene Gegenstände umher. Der Boden ist aufgewühlt und von einer blutigen Lache bedeckt. Die Fassade des anliegenden Hauses ist stark beschädigt.

Der Flug über den Ozean

Der Start der „Bremen". — Riesige Menschenmassen beim Start. 36 Stunden Flugzeit. — Zuversicht.

Die „Bremen" hat, wie bereits gemeldet, gestern morgen 5.38 Uhr vom Flugplatz Baldonal den Flug nach Amerika angetreten. Nahezu drei Wochen haben Hauptmann Köhl und seine Begleiter auf günstiges Flugwetter gewartet, um ihre Absicht durchzuführen. Nachdem gestern von den Wetterwarten besonders günstige Wetterberichte gemeldet worden waren, entschloß sich Hauptmann Köhl, in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages zu starten.

Obgleich die Abflugszeit streng geheim gehalten worden war, hatte sich das Gerücht von dem bevorstehenden Start der Ozeanflieger wie ein Lauffeuer in ganz Dublin verbreitet und

eine nach Tausenden zählende Menschenmenge

nach Baldonal hinausgelockt. Um 5 Uhr morgens stand die Junkersmaschine, die die Lizenznummer D 1197 trägt, flugbereit auf der 300 Meter langen zementierten Ablaufbahn, die besonders für diesen Zweck angelegt worden war, da der starke Regen in den letzten Wochen den Boden des Flugplatzes völlig aufgeweicht und einen Start von der Grasfläche aus unmöglich gemacht hatte.

Alle Vorbereitungen waren bis in die letzten Einzelheiten getroffen. Die Flieger verfügen über einen Brennstoffvorrat von 1250 Kilogramm, der für eine etwa 8000 Kilometer lange Flugstrecke ausreicht und genügt, um die Maschine etwa 45 Stunden in der Luft zu halten. Nur die allernotwendigsten Bedarfsgegenstände sind mitgenommen worden. Zur Verpflegung dienen ihnen fünf Thermosflaschen mit Suppen und Kaffee. Auf die Mitführung von Rettungsgürteln, eines Gummibootes und einer Radioanlage ist dagegen verzichtet worden. Die Maschine **verfügt über drei Gasbehälter** und kann über Land eine Normalgeschwindigkeit von 240 Kilometer in der Stunde entwickeln.

Kurz nach 5 Uhr morgens trafen auf dem Flugplatz die offiziellen Gäste ein, an der Spitze der Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, mit seiner Gattin, der deutsche Konsul, der Generalstabschef der irischen Armee, Mitglieder der irischen Regierung und zahlreiche Vertreter der Dubliner staatlichen und städtischen Behörden. Um 5.30 Uhr machten sich die Flieger reisefertig. An Stelle des nach Deutschland zurückgekehrten Mechanikers Arthur Spindler nimmt bekanntlich der Kommandant der irischen Fliegerwaffe, Kapitän Fitzmaurice, an dem Fluge teil. Präsident Cosgrave drückte als erster Hauptmann Köhl, Freiherrn von Hünefeld und seinem Landsmann die Hand zum Abschied und wünschte ihnen erfolgreiche Durchführung ihres Unternehmens. Hauptmann Köhl gab in einer kurzen Erwiderung seiner Zuversicht Ausdruck,

in 36 Stunden den Ozean zu überqueren.

Nachdem auch die übrigen offiziellen Persönlichkeiten den Fliegern ihre Wünsche für eine glückhafte Fahrt mit auf den Weg gegeben hatten, bestiegen diese die Maschine. Wenige Minuten später sprangen die Motoren an, worauf die „Bremen" die Startbahn abrollte und sich unter dem brausenden Zuruf der Zuschauermenge in die Lüfte erhob. Kurz vorher waren mehrere irische Flugzeuge aufgestiegen, die den Ozeanfliegern das Geleit bis zur Küste gaben. Einem silbernen Vogel gleich zog die „Bremen" eine riesige Schleife über dem Flugplatz von Baldonal, um dann Kurs in westlicher Richtung nach der irischen Küste zu nehmen. Nach 1½ Stunden [illegible] Galway an der Westküste Irlands die Nachricht ein, daß die „Bremen" **die irische Küste** verlassen hat und in großer Höhe auf das offene Meer hinausgeflogen ist. Das Flugzeug hat demnach die etwa 175 Kilometer lange Strecke von Dublin bis zur Küste in einer Stunde 27 Minuten zurückgelegt.

Das Wetter ist diesig, die Sichtweite beträgt nur wenige hundert Meter. Der von der „Bremen" gewählte Kurs ist der nördliche „größte Kreis" von Irland über Neufundland zum nordamerikanischen Festland. Unter normalen Verhältnissen erwarten die Flieger, Neuyork in 36 Stunden, also morgen abend gegen 6 Uhr Greenwich-Zeit — um die Mittagsstunde amerikanischer Zeit — zu erreichen.

Hochspannung in Amerika.

Die Nachricht von dem Abflug der „Bremen" vom irischen Flugplatz Baldonal wurde in Neuyork durch Extrablätter verbreitet und hat in allen Bevölkerungskreisen fieberhafte Spannung ausgelöst. In amerikanischen Fliegerkreisen ist man durchweg der Ueberzeugung, daß es Hauptmann Köhl, den man als einen Piloten mit hervorragenden Qualitäten beurteilt, gelingen wird, als erster den Ozean von Osten nach Westen zu überqueren. Wie hoch man die Aussichten für eine glückliche Durchführung seines Unternehmens ansieht, geht auch aus den zahlreichen abgeschlossenen Wetten hervor, die fast alle einen sicheren Erfolg der „Bremen" voraussagen.

Auf die offizielle Mitteilung von dem Start des deutschen Flugzeuges hin hat das amerikanische Marinedepartement sämtlichen auf dem Ozean befindlichen Schiffen die Weisung erteilt,

sofort funkentelegraphische Nachricht

zu geben, sobald sie die Maschine sichten sollten. Ebenso sind alle Flugstationen an der amerikanischen Ostküste aufgefordert worden, jede Nachricht über die „Bremen" sofort nach Neuyork weiter zu leiten.

Die Meldungen der Neuyorker Wetterwarte lauten ziemlich ungünstig. Man rechnet noch mit einem Sturm über dem amerikanischen Atlantik. Ueber das Wetter in der Mitte des Ozeans liegen keinerlei Meldungen vor, es wird aber angenommen, daß sich das gute Wetter, auf Grund dessen die „Bremen" abgeflogen ist, halten wird.

Die Wetterwarte in Halifax meldet, daß die Wetterlage an den Küsten von Neufundland und Neuschottland heute morgen denkbar ungünstig war. Es herrscht heftiger Wind und die Regenfälle dauern bei niedrigen Temperaturen an. Man rechnet mit Sturmgefahr, doch besteht immerhin die Möglichkeit, daß sich das Wetter im Laufe des morgigen Tages bessern wird.

Der Flug der „Bremen".

Neuyork, 13. April. (R.) **Obwohl heute früh noch keinerlei Nachrichten über den Verbleib der „Bremen" vorlagen, kommt in den Morgenblättern unter den Kreisen, die den Empfang vorbereiten, eine durchaus hoffnungsvolle Stimmung zum Ausdruck, da die Tatsache, daß das Flugzeug bisher nicht gesichtet ist, durch die Wetterverhältnisse verständlich erscheint. Nach Ansicht der Sachverständigen sind die Flieger kaum vor Mittag zu erwarten. Trotzdem werden auf dem Landungsplatz von 8 Uhr morgens an die erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Das städtische Empfangskomitee und die deutsch-amerikanische Handelskammer sowie die Gesellschaft zur Förderung des Flugwesens trafen alle Vorbereitungen für den Empfang der „Bremen". Das Schwesterflugzeug der „Bremen" soll der „Bremen" entgegenfliegen, sobald das Flugzeug gesichtet ist. Kommandeur Byrd gab der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die „Bremen" bald irgendwo an der Küste eintreffen müßte, ungeachtet dessen, ob sie ihren richtigen Kurs eingehalten hat oder nicht.**

St. Johns, 13. April. (R.) Trotz schärfster Beobachtung haben die Küstenstationen, Leuchttürme, Funkstationen und Telegraphenstationen bis gegen Mitternacht das Flugzeug „Bremen" nicht gesichtet. Von der Trinity-Bay an der südöstlichen Küste von Neufundland wurde Motorgeräusch gemeldet, doch blieb bisher eine Bestätigung dieser Wahrnehmung aus. Das Wetter ist unklar.

Vorläufig kein Rücktritt des Posener Wojewoden?

Posen, 13. April. Die offizielle „Gazeta Poznańska i Pomorska" meldet, daß die Möglichkeit bestehen soll, daß das Rücktrittsgesuch des Wojewoden Bniński unberücksichtigt bleibt. Es seien deshalb alle Gerüchte über Kandidaten als verfrüht zu betrachten.

Mussolini — Zaleski.

Paris, 12. April. (Pat.) Der „Petit Parisien" weist auf die große Bedeutung der Konferenz Mussolini—Zaleski hin. Nach Informationen des römischen Berichterstatters des „Petit Parisien" soll zwischen Polen und Italien ein Schiedsvertrag abgeschlossen werden. Dieser Vertrag soll während des Aufenthalts des Ministers Zaleski in Italien vorbereitet werden, um dann später zur Unterzeichnung zu kommen.

Heimkehr.

Warschau, 13. April. Der Staatspräsident kehrt am Sonntag oder Montag aus seiner Erholungsresidenz nach Warschau zurück. Die Minister Jurkiewicz und Romocki sind gestern nach Warschau zurückgekehrt.

Die letzten Telegramme über den Amerikaflug.

Dublin, 13. April. (R.) Die „Bremen" wurde etwa 880 Meilen von Irland gesichtet.

Neuyorks Vorbereitung zum Empfang der Bremen.

Neuyork, 13. April. (R.) Die Stadtbehörden treffen umfangreiche Vorbereitungen für einen begeisterten Empfang der „Bremen"-Flieger. Bei dem offiziellen Empfang in der Stadthalle heute mittag wird eine riesige Menschenmenge die Flieger begrüßen.

In Erwartung neuer Nachrichten von der Bremen.

Neuyork, 13. April. (R.) Seitdem die „Bremen" gestern früh an der Westküste Irlands gesichtet wurde, ist bis heute 4 Uhr nachmittags keine weitere Meldung eingelaufen.

Amerika in Erwartung der Bremen.

Washington, 12. April. (R.) Das Marineamt wies alle Stationen der Neu-England-Küste an, den deutschen Fliegern jeden möglichen Beistand zu leisten.

Die Bremen 1400 Meilen westlich Irlands?

London, 13. April. (R.) Auf dem Flugplatz Baldonal stellt man über den Flug der „Bremen" eifrige Berechnungen an. Danach hat die „Bremen" gestern um 10.30 Uhr abends irischer Zeit bereits 1400 Meilen westlich Irlands und 500 Meilen östlich Neufundlands sein müssen.

Aus St. Johns (Neufundland) wird berichtet, daß 60 Meilen nordwestlich gestern abend um 8.30 Uhr Motorengeräusche gehört worden sind. Es habe sich um ein landeinwärts fliegendes Flugzeug gehandelt.

Die Wetterberichte sind schlechter geworden. In der Mitte des Ozeans sollen starke Stürme herrschen.

Zum Flug der Bremen.

Neuyork, 13. April. (R.) Kurz nach Mitternacht meldet die Funkstation, daß sie von keinem der 24 Schiffe, die sich vermutlich in der Nachbarschaft der „Bremen" befanden, eine Auskunft über das Flugzeug erhalten hätte.

Boston, 13. April. (R.) Der Kommandant des 1. Armeekorpsbezirks, Generalmajor Preston Brown, hat sämtliche Armeeposten der Befestigungen in Neu-England angewiesen, nach der „Bremen" schärfsten Ausguck zu halten. Die Offiziere des Armeefunkdienstes sind die Nacht hindurch für den Meldedienst tätig.

St. Johns (Neufundland), 13. April. (R.) Um 4.30 Uhr morgens deutscher Zeit war das Wetter klar, der Wind hatte südöstliche Richtung. Auch von den Küstenstationen ist bisher von der „Bremen" nichts gesehen worden.

Zu der Meldung, daß in der Trinity Bay Motorengeräusch gehört wurde, wird weiter berichtet, daß die Wahrnehmung gestern abend 10 Uhr amerikanischer Zeit von zwei Personen gemacht wurde. Das Wetter war aber unklar, so daß die Sicht nur gering war.

Poincaré en marche . . .

Der französische Wahlkampf setzt ein.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

R K. Paris, im April 1928.

Vom Ruck nach links, den die besonders gut informierten Propheten nun Monate lang als das sichere Ergebnis des französischen Wahlkampfes vorausgesagt haben, ist es plötzlich sehr still geworden. Es läßt sich leider nicht mehr leugnen: die Franzosen zeigen sehr wenig Lust, an die rote Seite zu rücken. Sogar der Allerlinkesten einer, der sozialistische Bürgermeister von Bordeaux, den ich dieser Tage gefragt habe, wen er für den voraussichtlichen Sieger vom 22. April halte, erwiderte, nicht gerade freudig, aber sehr präzis: le Poincarisme . . .

Der Poincarismus — die Union nationale, die der Ministerpräsident sich geschaffen hat, ist tatsächlich die Zusammenfassung aller politischen Parteien und Gruppen mit Ausnahme der marxistischen und einiger, völlig bedeutungsloser Rechtsradikaler. Dieser Block hat kein anderes konkretes Programm, als jedesmal begeistert zuzustimmen, wenn der Herr und Meister die Vertrauensfrage stellt. Zwanzig Monate lang übt er nun dieses Gewerbe, und da es mittlerweile gelang, die Währung vor dem Zusammenbruch zu retten und die Staatsfinanzen halbwegs zu sanieren, wird er es wohl, nach dem Willen der Wähler, die nächsten vier Jahre lang weiter so treiben.

Vorausgesetzt natürlich, daß sich nicht unverläßliche Elemente in die Reihen der Union nationale einschleichen, die eines Tages nach der Linken hinüberwechseln und andere Kombinationsmöglichkeiten schaffen könnten. Von außen her, vom

Ansturm der Opposition,

droht dem Poincarismus keinerlei Gefahr. Um so vorsichtiger ist der von Natur aus recht mißtrauische Ministerpräsident darum in der Erteilung seines Segens an diejenigen Wahlwerber, die auf sein Programm kandidieren. Es sind ihrer beinahe in jedem einzelnen Wahlkreis mehrere. Ein Abglanz von Poincarés Licht sichert ihnen die absolute Stimmenmehrheit. Und es ist ein ergötzliches Schauspiel, wie sie diesen Abglanz einander eifervoll streitig machen.

Typisch war das Präludium zu Poincarés

Gastspiel in Carcassonne,

das sich freilich hinter streng verschlossenen Kulissen abspielte. Carcassonne, eines der politischen Zentren des „pazifistischen Südens", ist eine Hochburg der Sozialistisch-Radikalen, also der linken Flügelpartei der Union nationale, deren Vertreter im Kabinett der Innenminister Sarraut, selbst Bürger von Carcassonne, Poincaré hier auch als Hausherr willkommen hieß. Zum Bankett waren ausschließlich die sozialistisch-radikalen Honoratioren eingeladen. Darob große Entrüstung unter den Anhängern der anderen Parteien. „Unser ist Poincaré!" erklärten die Anhänger der Republikanischen Linken, der Mittelpartei, der Gemäßigten Republikaner und all der anderen Gruppen und Grüppchen, die die sogenannte Nationale Einheit bilden. „Unser Mann ist er — und uns soll er von den Proselyten, von diesen Sozialistisch-Radikalen entfremdet werden!" Der Ministerpräsident selber mußte seine ganze Autorität aufbieten, um den Skandal zu vermeiden, den das Gereiße um ihn leicht hätte zur Folge haben können.

Tatsache ist, daß

die festesten Stützen

des selig in den Herrn entschlafenen Linkskartells heute poincaristischer sind als Poincaré. Herriot läßt keine Gelegenheit vorübergehen, ohne dem Ministerpräsidenten seine unwandelbare Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. Franklin Bouillon, der wegen seiner Hinneigung zur Rechten noch den letzten Parteitag unter recht unsanftem Druck verlassen mußte, ist glänzend rehabiliert, und Daladier, der ewige Oppositionelle, der ebenfalls auf diesem Parteitag mit knapper Mehrheit zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt wurde — eine Wahl, die nicht nur in Frankreich von der Linken als bedeutsames Zeichen für das Wiederaufleben des „Kartellgeistes" ausposaunt wurde —, ist plötzlich sehr stumm geworden. Opposition ist ja schön, aber ein sicheres Mandat ist auch nicht schlecht . . .

Wieso die Sinneswandlung der bisher stärksten französischen Partei? Wieso das Hosianna an Stelle des Crucifige der letzten Wahlparole? Goethe hat alles vorausgewußt:

am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles . . .

Und alles andere, als das Gold der Bank von Frankreich und seine Verbindung mit der erwarteten Reduktion der Steuerlast, ist dem französischen Wähler vollständig gleichgültig! Zu behaupten: Poincaré, der Sanierungsmann, wird gewählt, aber Poincaré, der Ruhrkämpfer, wird immer noch abgelehnt, ist darum noch lange nicht richtig. Gewiß wünscht sich kein Mensch in Frankreich eine Wiederholung des Ruhrabenteuers zurück. Gewiß interessieren sich die breiten Massen der Bevölkerung für die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesatzung ungefähr so wie für das Wetter vom vorigen Jahr. Aber sie werden ihren Ministerpräsidenten, wie die Stimmung heute ist, nicht im geringsten daran hindern, diejenige Außenpolitik zu machen, die er für gut hält. Ruhrkämpfer? Nicht wegen dieser ministeriellen Ruhmestat wählen sie ihn. Aber schließlich: warum denn nicht? Poincaré wird schon wissen, was er macht! Er hat doch dort Erfolg gehabt, wo alle von einer geschäftstüchtigen Reklame groß aufgemachten Finanzgenies, wie Caillaux, jämmerlich versagt haben. Und wo es wirklich um die Schicksalsfrage der Nation ging. Er hat das Vertrauen — und kann damit anfangen, was er will . . .

Vertrauen ist übrigens vielleicht nicht ganz die richtige Bezeichnung für das Verhältnis zwischen dem Ministerpräsidenten und den Millionen seiner Anhänger, unter denen er wahrscheinlich nicht drei persönliche Freunde haben dürfte. Es ist eher

Respekt.

Und unbegrenzte Autorität. Poincaré ist anders als die anderen. Er redet keine geflügelten Witzworte, hat keine populären Lieblingsgerichte und klopft nicht irgend einem Mann auf der Straße auf die Schulter, wie es zum guten Ton der französischen Staatsmänner gehört. Die fundamentale Eigenschaft aller Franzosen, die „Camaraderie" — ein Wort, das sich in keine Sprache der Welt übersetzen läßt —, fehlt ihm vollkommen. Sein Fall liegt ähnlich wie der Lloyd Georges. Mit umgekehrten Vorzeichen. Der alte Walliser ist in einer Nation von ernsten, seriösen und bedächtigen Männern der einzige Feuerkopf. Und hat gerade darum den Kontakt mit den Massen im kleinen Finger. Während Poincaré in einer Nation von Feuerköpfen vielleicht der einzige ernste, seriöse und bedächtige Mann ist — und daher sein ungeheurer Erfolg. Noch nie hat ein Sterblicher den großen Lothringer lachen gesehen. So kommt es, daß er manchmal sehr unpopulär wird. Wenn die Franzosen einmal des trockenen Tones satt sind. Aber daß er einmal wiederkehrt, wenn die Franzosen einen Retter brauchen.

Diesmal kehrt er ganz bestimmt wieder.

Umworbener als je, gefürchteter als je, gesicherter als je. Es gibt gar keine andere Möglichkeit. Die Frage kann nur lauten: wie wird die Mehrheit zusammengesetzt sein, auf die Poincaré sich stützt. Die Auguren künden Verluste der Flügelparteien des Bürgerblocks zugunsten eines homogeneren Zentrums. Und André Tardieu, derjenige Franzose, der die Konjunktur immer am sichersten zu beurteilen wußte, hat sich seinen Wählern von Belfort mit den Worten vorgestellt: Ich gehöre weder zur Rechten noch zur Linken — nachdem er nämlich mehrmals beiden Richtungen angehört hat —. Ich bin ein Mann der Mitte und mein Programm heißt, in zwei Worten: Raymond Poincaré . . .

René Kraus.

---

denten erledigt werden könnten. Die Polnische Telegraphen-Agentur ist zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht.

Reise nach Amerika.

Warschau, 13. April. Der Vizepräsident der Stadt Warschau, Borzęcki, begibt sich Anfang Juni nach Neuyork, um die mit der amerikanischen Anleihe für Warschau verbundenen Formalitäten zu Ende zu führen. Bei dieser Gelegenheit wird er die städtischen Einrichtungen in Neuyork besichtigen.

Großfeuer.

Lodz, 12. April. Sieradz wurde von einem Großfeuer heimgesucht, dem die Vorstadt Olendry Male zum Opfer fiel. 15 Häuser sind mit lebendem und totem Inventar verbrannt, 27 Familien wurden obdachlos. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit eines Mieters.

Verspätung.

Warschau, 13. April. (Pat.) Das Finanzministerium teilt mit, daß die Auszahlung der den Pensionären, Beamtenwitwen und Beamtenwaisen auf Grund des Gesetzes vom 31. März d. Js. über das Haushaltsprovisorium zugesprochenen einmalige Beihilfe in Höhe von 45 Prozent mit einer zehntägigen Verspätung erfolgt, die mit technischen Rücksichten begründet wird.

Konstituiert.

Gestern hat sich die Parlamentsgruppe der westlichen Wojewodschaften des Nationalen Volksverbandes konstituiert. Zum Vorsitzenden der Gruppe wählte man den Abg. Trampczyński, zum Schriftführer den Abg. Rzepecki.

Die Besoldung der Beamten.

Warschau, 13. April. Die Regierung hatte den Entwurf für das Beamtengesetz, das im Sejm eingebracht werden soll, bereits fertig gestellt. Das Gesetz umfaßt die Besoldung der Beamten, die Angelegenheit der Ruhestandsgehälter und des Zivildienstes von Staatsbeamten.

Chirurgenkongreß in Warschau.

Krakau, 12. April. (Pat.) Heute vormittag wurde der 24. Kongreß der polnischen Chirurgen eröffnet. Die Eröffnung vollzog der Vorsitzende der Chirurgenvereinigung Professor Kryński aus Warschau. Zu den Beratungen, die drei Tage dauern sollen, sind ungefähr 150 Vertreter eingetroffen.

Zaleski in Venedig.

Das erste polnische Schiff.

Rom, 12. April (Pat.) Obwohl der Aufenthalt des Ministers Zaleski in Venedig privaten Charakter hat, ist der Minister doch Gegenstand zahlreicher Aufmerksamkeiten seitens der Ortsbehörden. Nach einer sehr feierlichen Begrüßung auf dem Bahnhofe fand am Dienstag zu Ehren des Ministers ein Frühstück beim Marinechef von Venedig statt. Heute gibt der Minister Zaleski ein offizielles Frühstück für die italienische Admiralität und die Ortsbehörden. Der Kommandant des Schiffes „Poznań, das am Dienstag als erstes polnisches Schiff in Venedig einlief, hat dem Minister Zaleski einen Besuch abgestattet.

Kampf den Schmugglern.

Warschau, 12. April. (AW.) Das zunehmende Schmuggelwesen an der Grenze Ostpreußens hat die Polizei in Grajewo veranlaßt, im Einvernehmen mit den deutschen Behörden Streifzüge zu unternehmen. Es wurden 30 Personen verhaftet, die Mitglieder einer bekannten Schmugglerbande sind.

Auerhahnjagd.

Warschau, 12. April. (AW.) Heute beginnt in Bialowież die traditionelle Jagd auf Auerhähne. An der Jagd nehmen u. a. teil: die Minister Romocki, Miedzyński und Niezabytowski, der Chef des diplomatischen Protokolls, Przeździecki, der Redakteur des „Swiat" Krzywoszewski, der frühere Minister Janicki und der Dichter Eysmont.

Verrechnungsverhandlungen.

Warschau, 12. April. (AW.) Die Verrechnungsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland, die wegen Urlaubs des polnischen Delegationsvorsitzenden Prądzyński unterbrochen worden waren, werden in der nächsten Woche wieder aufgenommen. Es soll bei den ersten Beratungen die Höhe der Polen zustehenden Entschädigungen aus dem Titel von Budgetverrechnungen und Sozialversicherungen festgelegt werden.

Tages-Spiegel.

Trotz schärfster Beobachtung haben die Küstenstationen, Leuchttürme, Funkstationen und Telegraphenstationen Neufundlands bis gegen Mitternacht Neuyorker Zeit das Flugzeug nicht gesichtet.

*

Die amerikanischen Funkstationen haben kurz nach Mitternacht ferner gemeldet, daß sie von keinem der 24 Schiffe, die sich vermutlich in der Nachbarschaft der „Bremen" befanden, eine Auskunft über das Flugzeug erhalten hätten; auch die von England aus angerufenen zwischen England und Amerika befindlichen Dampfer haben die „Bremen nicht beobachtet; einige Schiffe melden heftigen Nordwestwind.

*

Der amerikanische Kurzwellensender der Schenectady wird von 10 Uhr früh Neuyorker Zeit auf Welle 31,4 Nachrichten über den Flug der „Bremen" verbreiten.

*

Zur Klärung des Mailänder Attentats haben sich mehrere Mitglieder des Sondergerichts zum Schutze des Staates von Rom nach Mailand begeben; der deutsche Botschafter in Rom übermittelte der italienischen Regierung das Beileid der Reichsregierung.

*

In Oberschöneweide hat ein 20jähriger Mann seine Verlobte und sich selbst durch Dolchstiche getötet, anscheinend aus Eifersucht.

*

Der Marineausschuß des amerikanischen Senats hat sich für verstärkte Rüstungen ausgesprochen.

*

In einem Kampf zwischen italienischen Truppen und Eingeborenen sind 200 Eingeborene getötet und 70 gefangen genommen worden.

*

Seit dem Inkrafttreten der neuen Religionsgesetze in Mexiko wurden nach Angaben der katholischen Behörden 128 Geistliche hingerichtet.

*

Infolge Versagens der Bremsvorrichtung ereignete sich ein Straßenbahnunglück in Algier, zwei Personen wurden getötet, 20 verletzt.

*

Außenminister Briand wird bei den kommenden Wahlen im dritten Wahlkreise von Nantes kandidieren,

---

Aus der Republik Polen.

Eine Augenklinik in Wilna.

Wilna, 13. April. (AW.) Am 22. April findet in Wilna die Eröffnung der größten Augenklinik in Polen statt. Man erwartet, daß zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Staatspräsident mit einigen Ministern eintreffen wird.

Geschenke.

Warschau, 13. April. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bringt die Nachricht, daß von seiten der polnischen Heeresleitung Vorbereitungen dazu getroffen würden, dem König Amanullah Armeegeschenke zu machen. Bei der Besichtigung der Kriegsindustriewerke, die ebenfalls auf dem Programm steht, sollen dem König entsprechende Andenken überreicht werden. U. a. wird ein polnischer Karabiner in eine mit Schnitzereien und einer Widmung versehene Jagdwaffe umgearbeitet. Die polnische Militärflugleitung trägt sich mit der Absicht, dem König von Afghanistan ein Schulflugzeug polnischer Konstruktion zu schenken, ferner ein Album mit Flugzeugaufnahmen aus ganz Polen.

Ueberfall auf einen General.

Warschau, 13. April. Der General Bulak-Balachowicz wurde in der Nähe des Mickiewicz-Denkmals um 11 Uhr abends von vier unbekannten Männern überfallen. Der General erhielt einen schweren Kopfschlag, verlor aber trotzdem nicht das Bewußtsein und wehrte energisch ab. Die Angreifer flüchteten, wurden aber gefaßt und dem Kommissariat zugeführt. Die Sicherheitsbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Demonstration in Lodz.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bringt folgende Meldung aus Lodz: Vor dem Lodzer Magistrat kam es zu einer Ansammlung arbeitsloser Saisonarbeiter, die gegen den Parteischlüssel demonstrierten, dessen sich der Magistrat bei der Annahme von Arbeitern bediene. Die Demonstranten wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Eine Delegation mit dem Abg. Waszkiewicz an der Spitze begab sich zur Wojewodschaft.

Spaltungsprozeß.

Warschau, 13. April. In politischen Kreisen spricht man davon, daß unter den unabhängigen Sozialdemokraten Polens eine Spaltung bevorstehen soll. Auf einer der letzten Parteikonferenzen soll der Beschluß durchgekommen sein, Dr. Drobner aus Krakau vor das Parteigericht zu stellen. Die Opposition, die gegen ihn schon längere Zeit andauert, wirft ihm nationalistische Agitation vor.

Dementi.

Warschau, 13. April. (Pat.) Ein Warschauer Blatt brachte die Nachricht, daß das Präsidium des Ministerrates den einzelnen Ministerien den Auftrag gegeben hätte, Anträge für Gesetzentwürfe vorzubereiten, die im Wege des Erlasses von Verordnungen des Staatspräsidenten erledigt werden könnten. Die Polnische Telegraphen-Agentur ist zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht.

König Amanullah und Warschau.

Gewisse Schwierigkeiten.

Warschau, 13. April. Am 19. trifft ein Abgesandter des Königs von Afghanistan in Warschau ein, um mit der polnischen Regierung die Empfangszeremonien zu besprechen. Es ist vorgesehen, daß der König Amanullah am 23. April an der Grenze vom Obersten Potocki und und einer Generalsfrau begrüßt werden wird, die Hofdame der Königin sein soll. Ferner begibt sich der Dragoman Buczyński aus Angora, der in der Zeit des Aufenthalts des afghanischen Königs in Polen Dolmetscherdienste leisten wird, an die Grenze. Auf dem Bahnhofe in Warschau wird König Amanullah vom polnischen Staatspräsidenten empfangen. Der König nimmt in Appartements des Ministerratspräsidiums mit seiner Gemahlin, dem Außenminister und einem Adjutanten Wohnung. Das königliche Gefolge steigt im Hotel Europejski oder im Bristol ab. Am ersten Tage seines Aufenthalts in Polen stattet König Amanullah im Schlosse einen Besuch ab, um dann im Rathause Mohammedaner zu empfangen, die aus ganz Polen zu seiner Begrüßung kommen werden.

Für den zweiten Tag sind vorgesehen: eine Truppenschau, ein Frühstück beim Minister Zaleski, hippische Wettkämpfe in den Łazienkis und ein Raut beim König. Nach zweitägigem Aufenthalt begibt sich Amanullah nach Riga und von dort nach Moskau. Die Vorbereitungen zu den Festessen sollen auf gewisse Schwierigkeiten stoßen, weil König Amanullah als Mohammedaner kein Schweinefleisch und keine Krebse ißt und keine alkoholischen Getränke zu sich nimmt.

Anleiheprojekte.

Warschau, 13. April. Im Zusammenhang mit der Ankunft des Generaldirektors des Bankers Trust, Herrn Tilny, erfährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß neben der Frage der Eisenbahninvestitionen Gegenstand von Konferenzen mit den maßgebenden Regierungsstellen die Gesamtheit der Anleiheprojekte sein werde. Das Finanzministerium hat bereits einen ausführlichen Anleiheplan ausgearbeitet, der Herrn Tilny nach seiner Ankunft vorgelegt wird. Der Schwerpunkt des betreffenden Programms sind die Eisenbahninvestitionen. Von amerikanischer Seite wird auf die vom Verkehrsministerium ausgearbeiteten Investitionen Nachdruck gelegt. Der Regierungsplan sieht ferner Agrar- und Städteanleihen vor. Von den Agraranleihen erwartet man eine Zunahme des Exports. Herr Tilny wird wahrscheinlich eine Woche in Polen verbleiben, um in dieser Zeit mit den Regierungsentwürfen bekannt zu werden. Die Verhandlungen werden von polnischer Seite vom Finanzminister Czechowicz, dem Direktor Barański und dem Ministerialrat Wojtkiewicz geführt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen später ins Ausland verlegt werden, da Herr Tilny seine Vollmachtgeber mit den polnischen Projekten bekannt machen müßte.

Święconka.

Der Professor Estreicher hatte im „Czas" zehn Gebote für Regierung und Untertanen aufgestellt, von denen wir das fünfte Gebot bereits wiedergaben. Unter den zehn Geboten befindet sich noch ein weiteres Gebot, das besondere Hervorhebung verdient. Dieses Gebot, das gleich an erster Stelle steht, lautet:

„Denke daran, daß die schlimmste Regierungsform der Absolutismus ist, selbst ein aufgeklärter Absolutismus oder ein Beamten-Professoren-Absolutismus ist schlimm, und erst ein Generals-Absolutismus! Er schafft im Volke Unzufriedenheit oder zumindest Gleichgültigkeit für den Staat und seine Angelegenheiten. Er gewöhnt daran, die Gewalt als höchstes Argument bei einer Kollision von völkischen oder persönlichen Interessen zu trachten. Er tritt die Idee des Rechts mit Füßen und treibt die Massen zur Revolution. Als Regierungssystem kann er dem Staate ein kraftvolles Dasein auf lange Sicht nicht sichern. Bei der ersten besten Gelegenheit, sei es eine Krankheit oder der Tod des absoluten Herrschers, bei äußeren Niederlagen oder inneren Wirtschaftskatastrophen, bricht das ganze System zusammen. Es entstehen Unruhen, und die niedergehaltene Triebfeder der Freiheit beginnt um so stärker zu wirken, indem die Freiheit sich in Anarchie verwandelt. Wer keine Anarchie im Volke will, der will auch keinen Absolutismus."

Der „Kurjer Poznański" wundert sich, daß in einem Blatte wie der „Czas" so etwas stehen kann. Er führt es auf das Osterfest zurück.

Die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Katholiken.

rs. Posen, 13. April. Die Haupttagung des Verbandes deutscher Katholiken ist gestern nachmittag gegen ½4 Uhr, vom Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Senator Dr. Pant, mit einer Ansprache eröffnet worden, die eine ernste Mahnung war, der ernsten Arbeit alle Aufmerksamkeit zu widmen. Der Vorsitzende begrüßte die Vertreter aus allen Gebieten der Republik Polen, die den großen Saal im Zoologischen Garten, bis auf den letzten Platz füllten. Der deutsche Generalkonsul, der gegenwärtig verreist ist, wurde durch Herrn Konsul Dr. Schröder vertreten. Im Anschluß an die Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende der Posener Ortsgruppe des Verbandes, Herr Gymnasiallehrer Knechtel, daß die Tagung des Verbandes Gelegenheit gegeben habe, die den Posenern so fern stehenden anderen Teilgebiete kennen zu lernen, um neue Bande der Freundschaft anzuknüpfen. Posen ist historischer Boden. Hier ist deutsche Kultur gewachsen, hier hat die polnische Kultur ihre feinste Kraft erhalten, hier ist die Verbundenheit zweier Volksstämme an der Quelle zu beobachten, und hier allein könne der Weg gefunden werden, der zur Verinnerlichung und zur Verbundenheit beider Kulturen führt.

Den Geschäftsbericht für das laufende Jahr erstattete der Schriftführer des Verbandes, Herr Bartocha. Der Bericht, der bereits in der Delegierten-Versammlung (s. Pos. Tagebl. Nr. 85 v. 13. 4. 28) vorgetragen wurde, wurde von der Versammlung mit großer Anteilnahme entgegengenommen. Danach berichteten die einzelnen Bezirksgeschäftsführer. Für Posen—Pommerellen: Herr Kinder, Bromberg; für das Bielitz-Teschener-Schlesien Herr Fiala, und für Ostgalizien Herr Lehrer Reipold aus Mariahilf (Kolomea). Die Berichte wurden entgegengenommen und mit ganz besonderer Erschütterung lauschte die große Versammlung den Ausführungen des Herrn Reipold, der die ganze Not des Deutschtums in Ostgalizien, insbesondere die schwere Not der deutschen Katholiken lebendig schilderte.

In dem Bericht Posen-Pommerellen ist besonders die Ferienkinderfürsorge zu erwähnen, die in Verbindung mit der Inneren Mission organisiert wird und bisher so viel Segen den deutschen Volksgenossen gebracht hat. Auch in diesem Jahre soll der segensreichen Einrichtung die Tatkraft des Verbandes gehören.

Es folgte der Kassenbericht durch Herrn Dyrda, darauf der Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Kassierers, durch die Hauptversammlung.

Hierauf wurde der Beschluß der Delegiertenversammlung, den Hauptvorstand wieder zu wählen, und die Neuwahl zweier Mitglieder vorzunehmen, einstimmig genehmigt. Der Zentralvorstand besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorsitzender: Herr Senator Dr. Eduard Pant, Chefredakteur.

2. Vorsitzender: Herr Graf Henckel v. Donnersmarck; ferner: Herr Geistl. Rat Strzysch; Herr Pfarrer Buschmann, Herr Apotheker Gärtner, Herr Abgeordneter Jankowski, Herr Stadtrat Gollasch, Herr Schichtmeister Dyrda, Herr Kaufmann Dollmann, Herr Abg. Franz, Herr Hüttenbeamter Bartocha und Frau Kotzolt. Neugewählt wurden: Herr Schulrat Dudek und Frau Baumeister Schulz.

Posen und Pommerellen haben folgende Vertreter im Zentralvorstand: Herr Domherr Josef Klinke, Herr Hotelier Draheim, Herr Gymnasiallehrer Knechtel, Herr Redakteur Kramuschke, Herr Propst Schirmer, Herr Pfarrer Kliche, Herr Kaufmann Komischke und Frau Witte.

Zum Schluß des Geschäftlichen Teils wurde einstimmig beschlossen, nachstehende Resolution Sr. Eminenz dem Kardinal, Erzbischof von Posen-Gnesen Dr. Hlond überreichen zu lassen:

Resolution.

Die in Posen tagende Hauptversammlung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, bittet Ew. Eminenz, Sr. Heiligkeit ihr tiefstes Mitgefühl mit den Drangsalen zu übermitteln, welche die katholische Kirche in Mexiko gegenwärtig zu erleiden hat. Die Hauptversammlung vereinigt ihre Gebete mit dem Flehen der gesamten Christenheit, daß Gott die Tage der Heimsuchung abkürzen und der gerechten Sache den Sieg verleihen möge.

*

Der Vorsitzende Dr. Pant dankte allen Teilnehmern, die so arbeitsfreudig an der Tagung mitgewirkt haben. Die musterhaft verlaufene Hauptversammlung ist auch ein Beweis für die Disziplin, die die deutschen Katholiken zu halten verstehen.

Die Vorträge.

Das Wort ergriff zunächst Herr Prälat Professor Münch-Köln zu seinem Vortrag „Katholisches Führertum". Dieser Vortrag, der auf einer geistigen Höhe von ungewöhnlichem Ausmaß stand, fesselte vom ersten bis zum letzten Wort alle Teilnehmer, um sie am Schlusse zu stürmischem, lang anhaltendem Beifall zu begeistern. Prälat Münch führte u. a. aus:

Es soll eine Skizze versucht werden, Führertum und Katholizismus in der Gegenwart hinzustellen. Das Thema gründlich anzupacken ist nicht schwer, aber es ist schwer, in der kurzen Zeit, die den Ausführungen zur Verfügung stehen, das zu sagen, was uns bewegen und zum Nachdenken veranlassen soll. Der Versuch soll gewagt werden. Wir leben in einer ganz merkwürdigen Zeit, in einer Zeit, da noch immer die gewaltigen Strömungen des Materialismus die Seelen der Masse des Volkes beherrschen. Der Materialismus ist nicht etwa überwunden, er ist im Gegenteil noch im Steigen begriffen. Aber das seltsame und das besonders komische an der ganzen Bewegung ist doch die Tatsache, daß die materialistische Bewegung im Wachsen sei, obwohl ihre Quellen bereits längst versiegt sind. Heute würde es keinem mehr einfallen, den Wissenschaftlern, wie es z. B. Haeckel gewesen ist, der den Materialismus als A und O aller Erkenntnis pries, in den Kreis des lebendigen Willens zu stellen. Kaum geschichtshistorisch spielt seine Kraft eine Rolle und doch steigt die materialistische Flut weiter und höher an.

Aber diese Tatsache, die uns oft zu tiefster Erschütterung führt, sie wird uns nicht zur Gefahr, wenn wir hinausblicken in die Umwelt, und wenn wir rückschauend die großen Genien der Menschheit uns vor Augen stellen. Wir könnten hier über die Geheimnisse dieser Genien der Menschheit vieles sagen, was uns zu den Quellen führt, aus denen die große heilige Kraft unseres Erkennens strömt. Wir wollen hier weder an Beethoven denken oder an Michelangelo oder gar an die anderen noch größeren Männer des genialen Strebens, wir wollen uns auch nicht mit den Männern der Kirche beschäftigen, die die Kirche die Heiligen nennt. Franziskus von Assisi, der große Mensch und der große Heilige, wirkt heute vielleicht viel stärker und gewaltiger, als er zu seinen Lebzeiten zu wirken vermochte.

Etwas anderes soll hier vor Ihre Augen gerückt werden, die Tatsache, das in dem großen materialistischen Malstrom, Frauen und Männer, noch abseits, aber stetig vorwärts schreitend, zu einer Erkenntnis kommen, die die Kirche lehrt. Und wenn diese Lehre der Kirche nicht erfolgte, so würde doch unsere Zeit uns zwingen, uns mit diesen Ideen zu beschäftigen. Ich will das an einem praktischen Beispiel dem Erkennen näher bringen. Um die Jahrhundertwende, da die Quellen des Materialismus aufgebrochen waren, da war in der Kunstgeschichte das Streben vorherrschend, aus dem, was wir sehen, was wir messen, was wir greifen können, das große Mysterium der Kunst zu erläutern. Es war die Zeit, da wir das Wirkliche zu begreifen trachteten, wenn wir es fassen zu können glaubten. Und wenn sie sich heute einmal die jungen Studierenden an den Universitäten ansehen, werden sie einen grundlegenden Unterschied bemerken. Unsere Zeit besinnt sich wieder auf etwas, was die Zeit um die 80er Jahre nicht begreifen wollte, sie besinnt sich darauf, daß nicht das Können die heilige Glut entfacht, sondern, daß noch etwas mehr vorhanden ist, etwas Geheimnisvolles, Gewaltigeres als menschliche Schwäche. Kurz, unsere Zeit besinnt sich darauf, die Seele zu suchen, die der Materialismus leugnete. Unsere Zeit sucht mit der Seele das Menschentum, die Menschenwürde und das große heilige Geheimnis zu verstehen, das wir als Gnade kennen, das wir als das Göttliche im Menschen bezeichnen.

Wir dürfen an diesem Streben, die Seele zu suchen, nicht blind vorübergehen, denn hier liegt das, was unsere Zeiten wieder gestalten und lebendig werden heißt. Es geht ein Zug durch die ganze europäische Welt, der uns rückblickend erkennen sieht, daß heute etwas Platz gegriffen hat, das bis in die feinsten Adern hinein seinen lebendigen Odem trägt. Heute spricht man nicht mehr vom gothischen Stil oder vom Stil des Barock. Heute spricht man vom gothischen Menschen und vom Barockmenschen. Und wenn heute der Jünger der Kunst den Markusplatz in Venedig besucht, so wird er die Bauten und die lebendigen Zeugnisse der Kunst nicht mehr nach historischen Daten werten, sondern er wird versuchen, aus den alten theologischen Schriften den Geist der damaligen Zeit zu begreifen, und aus diesem Geist hofft er die Werke zu verstehen und zu fassen, versucht er die Werke zu sich sprechen zu lassen, wie sie gesprochen haben, als die große Zeit lebendig war, aus der diese Werke geboren sind.

Es geht ein Zug durch unsere Zeit, der an die Zeit der Romantik vor hundert Jahren erinnert, ja noch mehr, es geht ein Zug durch die Welt, der nichts mehr mit Zahlen und Maßen zu tun haben möchte, der ganz weit hinausflüchtet, in eine Welt, die wiederum der Kirche gefährlich erscheinen muß. Denn alle die Theosophischen und Antroposophischen Bewegungen sind ja nichts anderes, als die Ueberspitzung und die höchst gesteigerte Spannung, nach der entgegengesetzten Seite. Und mit dieser Bewegung müssen wir uns auseinandersetzen, als Katholiken und als Führer unserer Zeit. Die Kirche, deren Dogma so unerschüttert steht, deren Dogma hinausgreift in die Gefilde des unnennbaren, des geheimnisvollen Lichtes, deren Dogma fest gegründet dem eucharistischen Gedanken die größte Kraft verleiht, die Kirche würde gar nicht nach ihrer Lehre ihre Gläubigen zu mahnen brauchen, die Zeit selber drängt hinein in das hohe, das heilige Geheimnis. Und wie weit diese Kraft geht, das brauchen wir nur betrachtend feststellen, wenn wir die Philosophen unserer Zeit fragen, die nicht einmal etwa Religionsphilosophen im strengen Sinn des Wortes zu sein brauchen. Denken Sie an die russischen Denker, die in feiner und klarer Sprache dem Gefühl und dem Streben unserer Zeit Gestalt zu geben suchen. Es ist da von dem „Neuen Mittelalter" die Rede, und dieses Mittelalter ist die neue Idee der lebendigen Kraft, die der Seele nachspürt, dem Göttlichen im Menschen.

*

Nach diesem Vortrag sprach Graf Preysing-München über das Thema „Eucharistie und Volkstum". Die Ausführungen des Grafen ergänzten von einer anderen Seite her, die Ausführungen des Prälaten Münch. Eucharistie als Tätigkeit, Eucharistie als Kampf und Tat, Eucharistie sei nicht Weltflucht und Träumerei, sondern Eucharistie sei Dienst an der Seele, sei Dienst am Volk, sei Dienst vor Gott. Weltverlassene Träumer und jene weltflüchtigen, die in dem eucharistischen Gedanken etwas Sentimentales sehen, seien nicht geeignet, dem Ziel entgegenzugehen. Und in alle unsere Handlungen und Taten greift die Eucharistie. Sie allein ist uns die nahrungspendende Kraft, wenn sie uns ganz durchströmt. Und die Eucharistie beginnt in der Arbeit im Kleinen, sie wirkt sich nicht in großen, auffallenden Plänen und Worten aus, sie beginnt im Kleinen, und sie pflegt den Geist, der jedem zugewiesen ist, wo er auch stehen mag. In der Familie aber ist die Quelle allen Lebens, das in die Höhe strebt. Wenn unsere Zeit über Zerrüttung der Moral, über Zerrüttung aller heiligen Bande und Ziele klagt, so ist der Grund nur in der Zerrüttung der Familie zu suchen, und nur von hier aus kann wiederum der Aufstieg der europäischen Volksgemeinschaft erfolgen, wenn sich von der Quelle aus die Menschheit verjüngt, wenn sie im Dienste der Eucharistie, im Dienste des Heilands steht.

Das deutsche Volk geht einen Passionsweg. Es wandert durch finstere Schluchten, und die Seelen, die nach Licht verlangen, gehen gebückt unter der großen Last, aber hinter jeder Leidenszeit steht das lichte Morgenrot der Auferstehung, und nur durch Kampf führt uns der Weg zur Gottverbundenheit, durch die Nacht, die das heutige Leben umdüstert, geht der Weg zum Licht und zur Wahrheit.

Die beiden Vorträge, die nur stark gekürzt wiedergegeben worden sind, machten auf alle Versammelten einen tiefen Eindruck, und der Vorsitzende Dr. Pant erklärte noch einmal in seinem Schlußwort, daß die Dankbarkeit der deutschen Katholiken sich darin äußern werde, daß sie geduldig und doch stark die Prüfungszeit zu überwinden trachten wollen, um zu der Gottverbundenheit zu kommen, die das Ziel aller Erdenwanderer ist. Mit einem herzlichen Dankwort an die Redner dankte er noch einmal den deutschen Bürgern der Stadt Posen, in deren Hand es gelegen habe, die Tagung zu einem Erlebnis werden zu lassen. Diese Dankbarkeit nehmen alle Gäste mit hinaus in alle Teile der polnischen Republik, und sie werden mit dankbarer Erinnerung an diese Stunden zurückdenken.

Zum Schluß gedachte der Vorsitzende noch in tief bewegten Worten der Idee, die die deutschen Katholiken zusammenhalten heißt, und er dankte dem Schöpfer für die Kraft, die er bislang verliehen habe, indem er alle Teilnehmer aufforderte den Gregorianischen Lobgesang anzustimmen. Die Versammelten erhoben sich von ihren Plätzen und sangen den Choral „Großer Gott wir loben Dich!"

Damit wurde die eindrucksvolle Kundgebung der deutschen Katholiken geschlossen.

Wiener Theaterbericht.

In diesem Monat brachte die Staatsoper eine zyklische Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen". Es wirkten in hervorragender Weise mit die Damen Wildbrunn, Achsel, Anday, Gerhardt, sowie die Herren Schubert, Schipper, Breuer, Madin und Markhoff. Die Vorstellungen standen auf hohem Niveau, und die Wiener Wagner-Gemeinde konnte sich an vier genußreichen Abenden erfreuen.

An der Staatsoper werden noch in dieser Saison eine Reihe interessanter Gastspiele stattfinden. Zwei Künstler der Oper in Chicago, Frau Leone Kruse, sowie der Tenor Titto Schippo, werden zu hören sein. Im Mai gastiert Michele Fleta gemeinsam mit Georg Baklanoff in Tosca, Rigoletto und Carmen. Für die Rolle der Tosca und der Carmen wurde Jvonne Gall von der Großen Oper in Paris gewonnen.

Im Burgtheater gab es eine Neueinstudierung von Kleists „Prinz von Homburg". Das Stück wurde an dieser Stätte lange nicht gespielt, nun wurde es hervorgeholt, um Paul Hartmann Gelegenheit zu einer Glanzrolle zu geben. Er ist auch der richtige Held, ein Prinz im wahren Sinne des Wortes, und bot eine ideale Prachtleistung. Herr Devrient als Kurfürst zeichnete sich durch große Noblesse aus, sehr anerkennenswert Herr Siebert. Frau Mayer überaus zufriedenstellend, und in dem jungen Fräulein Jansen wächst ein großes Talent heran. Die ganze Aufführung konnte sehr interessieren und bot ein geschlossenes, fein abgetöntes Bild. Des weiteren stehen wir im Burgtheater vor einem sehr interessanten Debüt: Elisabeth Kallina, die Tochter der berühmten Burgtheater-Schauspielerin Anna Kallina, wurde von Direktor Herterich engagiert und wird bei ihrem Erstauftreten die Titelrolle in Rostands „L'aiglon" spielen. Das Stück wurde seit dem Abgang Ida Rolands nicht mehr aufgeführt. Fräulein Kallina, die erst 17 Jahre zählt, macht nach erst einjährigem dramatischen Unterricht nun schon ihren ersten Schritt auf die Bühne.

Bei Reinhardt wurde Geraldys neues Lustspiel „Ihr Mann" aufgeführt; ein sehr feines Werk voll Esprit und Charme. Ein philiströser Ehemann, unerwartet von einer Reise zurückkehrend, findet im Salon seiner hübschen, ihn treu liebenden Frau einen jungen Mann vor. Großer Verdacht, erregte eheliche Szene und entsetzliches Gekränktsein der Gattin, die sich unschuldig verdächtigt sieht. In diesem Zorn verteidigt sie sich nicht, sondern schleudert dem Manne in trotziger Empörung eine Lüge ins Gesicht, — sie sei wirklich die Geliebte dieses jungen Mannes. Ihre Fassungslosigkeit wächst immer mehr und mehr, als sie sieht, daß nicht nur ihr Mann, sondern auch all ihre andere Umgebung sie dieser Tat fähig hält; ihre bis jetzt so glückliche Ehe ist zerstört. Der Mann wäre ja dann zu einem Kompromiß bereit, aber ihr hat dieser Fall die Augen geöffnet. Ihre Liebe ist erloschen und wendet sich dem vermeintlichen Geliebten zu, der es nach einigen reizenden Szenen dann auch wirklich wird. Der nun gehörnte Gatte hat sein früheres Unrecht eingesehen und glaubt nun nach all den Stürmen erst recht an die Unschuld seiner Frau. Lili Darvas als Hauptdarstellerin spielte mit unendlicher Feinheit ihre Rolle, es ist ein wahres Vergnügen, diese Künstlerin zu sehen und zu hören. Den schüchternen Liebhaber vertritt Hermann Thimig liebenswürdig und menschlich zugleich. Herr Wallburg, eine neue Kraft, schuf als Ehemann eine vollendete Leistung. Frau Terwin als redefreudige Mutter und Adrienne Teßner als lustiges Schwesterchen schlossen sich den prächtigen Leistungen an. Ein reizender Abend, der im Publikum reichen Beifall auslöste. Ein seltenes Jubiläum gab es noch an dieser Bühne, Frantisek Langers „Peripherie" gelangte zur 100. Aufführung. Wie bei der Premiere übte das Stück tiefste Wirkungen aus. Hugo Thimig, seine beiden Söhne Hermann und Hans, die Herren Sokoloff, Peppler und Daghofer, ferner Franziska Kinz als Antschi boten unübertreffliche Leistungen. Die Vorstellung war ein Ehrenabend für den Autor, die Darsteller und den genialen Regisseur Reinhardt.

Im Akademietheater findet dieser Tage die Erstaufführung von Karin Michaelis' Lustspiel „Erling auf der Schaukel" statt. Es wirken mit die Damen Mell, Hohenberg, Réty und die Herren Hennings, Reimers, Häußermann und Thaller. Frau Karin Michaelis wird der Premiere beiwohnen.

In der Renaissancebühne kommt ein Schwank von Friedmann und Zünzer, „Die Kurpfuscherin", zur Aufführung. Hansi Niese spielt die Titelrolle, sie ist die Haushälterin eines gestrengen Mediziners, Primarius und Sanitätsrates, ein Mann der Wissenschaft, dessen Hauptbestreben es ist, der immer mehr überhandnehmenden Kurpfuscherei entgegenzutreten. Nun ergibt es sich, daß gerade seine Wirtschafterin eine berühmte Kurpfuscherin ist, die sich durch allerlei Wunderkuren eine große Praxis errungen hat. Natürlich kommt es zur Entdeckung, und nach vielerlei Streit und Zank sucht zuletzt auch der gelehrte Professor bei der Kurpfuscherin Heilung von seinem Leiden. Die Kur gelingt — und auch die Herzen finden sich. Das Stück ist ungeheuer lustig, der zweite Akt wurde buchstäblich durchgelacht. Es gibt hier außer der fabelhaften Titelrolle, welche von Hansi Niese meisterhaft verkörpert wurde, lauter gute, dankbare Aufgaben für die übrigen Darsteller. Die Herren Storm, Nekamm, die Damen Panto und Rusitzka boten unter Direktor Jarnos' vortrefflicher Regie lauter gute Leistungen.

Ins Apollotheater zog wie alljährlich die Haller-Revue aus Berlin ein. Wie im Sturm kommen sie daher, stellen im Handumdrehen Kulissen auf und schon beginnt der tolle Reigen der Revue. Eine bunte Reihe zieht in unendlicher Folge an dem Zuschauer vorüber, voll bezaubernder Pracht und Ausstattungskunst. Das Auge ist fasziniert, ein Farbenrausch von nie gesehener Mannigfaltigkeit. Der weibliche Star ist Marcelle la Rhana, eine Tänzerin von seltener Schönheit. Ferner Thelma de Lorez und Alice Lee. Ueberhaupt eine schier unübersehbare Reihe schöner Frauen, — der entzückenden Tillergirls nicht zu vergessen. Der Erfolg der Revue war von ungeahnter Stärke.

Gerda Maria Waldner.

Um Gotteswillen..!

Folgendes ergötzliches Geschichtchen finden wir in einem Chicagoer Blatt.

Herr Meyer kommt nächtlicherweile auf eine Brücke und erwischt gerade noch einen Lebensmüden, der in die Fluten springen will. Er hält ihn am Kragen fest, aber der Selbstmordkandidat wehrt sich nach Kräften.

Nach einer Weile stummen Ringens sagt er: „Lieber Herr, wenn ich Ihnen erzähle, warum ich ins Wasser will, lassen Sie mich springen."

„Erzählen Sie," antwortet Herr Meyer, hält den Mann aber nach wie vor am Kragen fest, und der Aermste legt los:

„Meine Frau war Witwe und brachte mir eine achtzehnjährige Tochter in die Ehe. Mein Vater, der auch Witwer war, heiratete dieses Mädchen, also wurde mein Vater mein Schwiegersohn und meine Stief- und Schwiegertochter meine Mutter. Als meine Frau einen Knaben gebar, da wurde mein Sohn der Schwager meines Vaters und gleichzeitig als Bruder meiner Stiefmutter mein und sein Onkel. Diese Stiefmutter, die zugleich als Schwester meines Onkels meine Schwägerin war, schenkte ihrem Manne einen Sohn, der gleichzeitig mein Bruder und mein Enkel wurde. Meine Frau war meine Schwiegermutter, denn die Frau meines Vaters war ihre Tochter. Ich war der Mann meiner Frau und der Gatte der Schwiegermutter in einer Person."

Hier ließ Herr Meyer den Kragen des Selbstmörders frei, wies auf die Fluten und sagte: „Springen Sie!"



Neues Leben.

Der Sonntag nach Ostern heißt von alters her: Quasimodogeniti, d. h. „wie die jetzt geborenen Kindlein", nach dem alten Eingangsspruch des Tages 1. Petri 2, 2. Mit Recht erinnert er, nachdem Ostern uns an das neue Leben Christi erinnert hat, daran, daß auch wir ein neues Leben führen sollen als Menschen, die geistlich auferstanden sind. Jeder, der wirklich zum Jünger Jesu wird, erfährt dies, daß Jüngerschaft Jesu eine Lebenswende bedeutet. Als Jesus auftrat, da rief er Menschen in seine Gemeinschaft, zuerst Simon und Andreas, Jakobus und Johannes... und sie verließen alles und folgten Ihm nach (Matth. 4, 18—22). Was war das für eine Wandlung in ihrem Leben! Bis dahin hatten sie ihr Fischereigewerbe betrieben in aller Ehrlichkeit und Ehrsamkeit und Schlichtheit, hatten ihre Netze geflickt und waren Tag und Nacht aufs Meer gefahren, einen Fang zu tun. Jetzt hieß es Vater und Haus und Gewerbe und Heimat drangeben um Jesu willen! Jesu Nachfolge fordert Verzicht. Nicht immer wie dort Verzicht auf Familie und Beruf, aber immer Verzicht auf das Leben, das man vordem geführt. Da heißt es verbrennen, was man zuvor angebetet, und anbeten, was man zuvor verbrannt hatte, denn es geht nicht um ein bißchen Ausbessern alter Kleider mit einem neuen Lappen, sondern es geht um ein Neugeborenwerden, um ein Ganzvonvorneanfangen, um eine neue Lebensgestalt, die Gott durch seinen heiligen Geist in uns und aus uns schaffen will, wenn wir nur seinem Wirken stille halten.

Dies neue Leben heißt Nachfolge Jesu. Nicht Nachahmung seiner äußerlichen Formen, sondern Nachfolge in dem Sinne, in dem Paulus schreibt: „Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war."

So lasset uns mit Jesu ziehen, so laßt uns unserem lieben Herrn nachgehen. Wir bitten Ihn: Jesu geh' voran auf der Lebensbahn, und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. April.

Freund Adebars Rückkehr.

Von seiner weiten Reise aus Afrika ist nun auch Freund Adebar, der Storch, ohne besondere Paßschwierigkeiten und Reisespesen zurückgekehrt. Auf hochgiebligem Hause steht er gravitätisch in seinem Nest und hält Ausschau in seinem Reich. Wie jeder andere, so hat er auch seine Familien- und Nahrungssorgen. Die Zeiten werden immer schlechter. Wo liegen noch die Froschparadiese wie ehedem! Schlangen, Eidechsen, die ihm sonst eine willkommene Abwechselung im Speisezettel bilden, halten sich noch meist verborgen. So kann er sich zuhause nicht viel blicken lassen, den größten Teil des Tages muß er nahrungsuchend auf Feldern und Wiesen zubringen, und manches vorwitzige Mäuslein oder sonstige Kreatur, die da fleucht und kräucht, rutscht den langen Schnabel und Schlund herunter. Denn ein großer Fresser ist Freund Adebar. Vogel-Jungbrut geht ihm über alles, auch Fischlein verschmäht er nicht, selbst Grillen und schwärmende Hummeln und Bienen fängt er ein, wenn sonst ihm nichts vor den Schnabel kommt. Freilich wird sein Speisezettel mit der alles aus dem Winterschlaf weckenden Sonne immer reichhaltiger. Schade nur, daß durch die fortschreitende Kultur der Landschaften immer weniger werden, die die ihm passenden Lebensbedingungen aufweisen. In großen Landstrichen schon gelten die Störche als Seltenheit.

Das Erscheinen des Storches ist auch mit manchem Aberglauben verknüpft. Sieht man den ersten Storch im Fluge, so soll das auf ein fleißiges Jahr deuten, während das Umgekehrte gilt, wenn man das erste Exemplar auf der Erde herumspazieren sieht. Als gutes Zeichen wird gedeutet, wenn man bei der ersten Begegnung mit einem Storche viel Geld in der Tasche hat. Das Nisten des Storches auf dem Haus- oder Scheunendache wird stets gern gesehen, da das Nest gegen Blitz und Feuersgefahr schützen soll.

X **Achtung, Steuerzahler!** Die Abgabe der Selbsteinschätzungen durch juristische, wie physische Personen hat bis zum 1. Mai d. Js. zu erfolgen. Eine Verlängerung dieses Termins findet unter keinen Umständen statt; spätere Abgabe der Steuererklärungen wird vielmehr bestraft.

X **Eine neue Art Kassen- und Ueberweisungsschecks** hat die P. K. O. mit Anfang d. Js. eingeführt. Die alten sind nur noch bis zum 30. d. Mts. gültig.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war infolge des ungemütlichen „Frühlingswetters" der Verkehr gering und das Geschäft leblos. Es kosteten: Tafel- und Molkereibutter 3,30—3,50 und Landbutter 3—3,20 zl, Milch kostete das Liter 32, Molkereimilch 33—34 gr, das Liter Sahne 3—3,20 zl, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,20—2,30 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—70 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1—1,20 zl, der Kopf Rotkohl 80, das Bündchen Radieschen 25—30, der Kopf Salat 25 gr, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40 zl, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 55—70, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 30, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 3—3,50, Zander 2,60—3, Schleie 1,60—2, Wels 1,40—1,60, Karpfen 2—2,60 zl, Barsche 60—80 gr, Bleie 0,80—1,20 zl, Weißfische 40—80 gr.

X **Eine Versammlung der Friedensinvaliden** findet am Sonntag, 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Lokale von Sieredzki, Jersitzer Markt 1, statt.

X **Verschwunden** ist seit dem 2. April die 17jährige Aniela Sierańska aus der elterlichen Wohnung, ul. Matejki 54 (fr. Neue Gartenstraße). Sie ist mittelgroß, blond, hat kurzes Haar, rundes Gesicht, große, blaue Augen, trug hellen Mantel mit Fuchspelzbesatz, dunklen Hut, dunkelblaues Kleid, schwarze Lackschuhe und fleischfarbene Strümpfe.

X **Wer ist der Eigentümer?** In der zweiten Staffel der Kriminalpolizei, ul. Składowa 3 (fr. Märkischestraße), Zimmer 41, befindet sich ein Etui mit chirurgischen Instrumenten, das wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt.

X **Friedhofsdiebstähle.** Auf dem evangelischen Friedhof in der ul. Topolowa (fr. Colombstraße) waren in letzter Zeit systematisch Blumendiebstähle vorgekommen. Als Dieb konnte ein Stanislaw Hetmanowski, wohnhaft Górna Wilda Nr. 26 (fr. Kronprinzenstraße), in Frage, den der Friedhofswärter dreimal beim Diebstahl ertappte.

X **Jugendliche Spitzbuben.** Bei einer Frau Gertrud Ciesielska, wohnhaft ul. Franciszka Ratajczaka 11 (fr. Ritterstraße), erschienen zwei Burschen, um alte Zeitungen zu kaufen. Als die Frau ihnen zwei Stöße (ungefähr 20 Pfund alter Zeitungen reichte, rissen sie ihr die Stöße aus der Hand und verschwanden. Es handelt sich um einen Stanisław Rogalski, Lazarusstraße Nr. 71, Stefan Musielak, ul. Grunwaldzka 5 (fr. Auguste Viktoriastraße), und Zdzisław Sypniewski, Wallischei 70. Der dritte wird wahrscheinlich „Schmiere" gestanden haben. Die Zeitungen verkauften sie in verschiedenen Geschäften. Nun ist ihrem „schwunghaften Handel" ein Ende gesetzt worden.

X **Schwerer Unfall.** Der 17jährige Johann Jensch, wohnhaft Bäckerstraße 25, wurde, als er mit dem Rade durch die Gartenstraße fuhr, von einem Arbeitswagen überfahren und trug schwere Kopfverletzungen davon.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Leokadja Neumann, wohnhaft Große Gerberstraße, aus dem Laden eine größere Menge Wurst, Speck, Talg und Schmalz im Werte von 500 Zloty; zum Schaden des Magistrats aus der Lazarusstraße verschiedene Eisenteile von Kleinbahnschienen, die bei Pflasterungsarbeiten gebraucht werden.

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei geringem Schneefall zwei Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,98 Meter, gegen + 1,02 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken:** Altstadt: Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstr.); Lazarus: Pluciński-Apotheke, Glogowska 74/75, Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 96.

X **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 4. April.** 13—14.15: Schallplattenmusik. In den Konzertpausen Börsennotierungen. 14.15: Pat-Meldungen. 17—17.20: Pfadfinderstunde. 17.20 bis 17.45: Dr. Niesiolowski: Moderne Filaretenbewegung in Polen. 17.45—18.45: Jugendstunde (Uebertragung aus Warschau). 18.45—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.35: Französisch. 19.35—20: Fr. Kolbuszewski: Die Gesamteinnahmen des Staates 20—20.15: Wirtschaftsnachrichten. 20.15 bis 22: Fröhliche Stunde. Mitwirkende: Orchester des 57. Inf.-Regts., Marja Gąsiorowska (Sopran), Kajetan Kopczyński (Bariton), Antoni Kaczorowski (Regisseur und Schauspieler am Teatr Nowości in Krakau), Wiktor Osiecki (Piano), Ferd. Kowalik (Begleitung). 1. Ouvertüre aus „Orpheus in der Unterwelt", 2. Zwei polnische Lieder (Kaczorowski), 3. Różycki: Walzer „Caton" aus „Casanova", Tirindelli: Amore-amor (Gąsiorowska), 4. Waldteuffel: Goldregen-Walzer (Orchester), 5. Petersburski: „Gib mir dein Herz" und „Servus Liebling" (Kaczorowski), 7. Zwei Vorträge auf dem Klavier (Osiecki), 7. Kling: Konzertpolka auf zwei Trompeten. 8. Boczkowski: Drei polnische Lieder (Kaczorowski), 9. Léhar: Gesang der Anna Elise aus „Paganini", Léhar: Walzer (Gąsiorowska), 10. Orchester, 11. Boczkowski: a) „Sie", b) „Sie redet" (Kaczorowski), 12. Lewacki: Marsch (Orchester), 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht, Pat-Meldungen. 22.20—22.50: Beiprogramm. 22.50 bis 24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal", 24 bis 2: Viertes Nachtkonzert der „Phillips".

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 14. bis 21. April

Sonntag, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr Vesper und hl. Segen. — Montag, 7½ Uhr: Gesellenverein. — Donnerstag, 7½ Uhr Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Alt-Skalmierschütz,** 12. April. Am ersten Osterfeiertag brach bei dem Mühlenbesitzer Dolata in Alt-Skalmierschütz Feuer aus. Die Scheune, der Stall, sowie die Wagenremise brannten völlig nieder. Infolge des Feiertages konnte die Feuerwehr nicht sofort zur Stelle sein. An der Löschung waren die Wehren aus Ostrowo, Szczypiorno und Kalisch betätigt. Nur der Tüchtigkeit der Feuerwehrleute ist es zu verdanken, daß die Mühle unversehrt geblieben ist. Der Schaden beläuft sich auf rd. 20 000 Zloty.

* **Bromberg,** 12. April. Einen Wohnungsschwindel hat sich der obdachlose, zuletzt in Bromberg, Kujawier Straße 77, wohnhafte Helak zuschulden kommen lassen. In einem Vermittelungsbüro lernte er den Privatbeamten Stanislaus Stachowiak aus dem Kreise Znin kennen, dem er eine Wohnung für eine „Entschädigung" von 375 Zloty anbot. St., der glaubte, es mit einem Angestellten des Vermittelungsbüros zu tun zu haben, gab ihm die Summe — und wartet seither vergeblich auf eine Wohnung. Helak ist aus Bromberg geflüchtet.

* **Pleschen,** 12. April. In der Nacht zum 6. d. Mts. brannte das dem Rittergutsbesitzer Willy von Becker in Kuczkow gehörende Gasthaus völlig nieder, das an den Gastwirt Luboński verpachtet war. Das Feuer entstand im Dachstuhl. Die eigentliche Entstehungsursache ist unbekannt. Es ist erstaunlich, wie viel Gehöfte in letzter Zeit in der hiesigen Gegend abgebrannt sind.

* **Pogorzela,** 12. April. Hier kam es zwischen den Wirten Ignac Foltynowicz und dessen Söhnen einerseits und einem Oskar Pannwitz und dessen Brüdern zum Streit, in dessen Verlauf Pannwitz mit einer Runge eine schwere Kopfverletzung erhielt; sein Zustand ist ernst. Pannwitz hatte sich mit seinen drei Brüdern und dem Knecht aufs Feld begeben, um Arbeiten zu verrichten, was ihm verboten war. Foltynowicz erschien mit seinen vier Söhnen auf dem Felde. Es kam zum Streit, Pannwitz gab sogar einen Schuß ab. Die Folge war die Schlägerei.

* **Punitz,** 12. April. Am zweiten Feiertag mittag brannte eine Scheune mit vier Tennen des Rittergutes Wydawy bei Punitz nieder. Die hiesige Wehr wurde gegen 1 Uhr mittags alarmiert konnte aber gegen den Riesenbrand nichts ausrichten, und so brannten die Scheune sowie die darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein.

* **Schildberg,** 12. April. In Rippin, heut Rybin, Kreis Schildberg, ist ein in größerem Maßstabe seit längerer Zeit betriebener Schmuggel mit deutschen Seidenstoffen entdeckt worden. Am 29. v. Mts. konnte in der Nacht von polnischen Grenzbeamten in der Nähe von Rybinie eine vielköpfige Schmugglerbande gefaßt werden, die deutsche Seidenstoffe in größeren Mengen von schwarzer, bronzener und dunkelblauer Farbe herübergeschmuggelt hatte. Wie die weiteren Untersuchungen der Kriminalpolizei ergaben, handelt es sich um eine seit längerer Zeit organisierte Schmugglerbande, die ihre Beute an größere Firmen, teils mit Erfolg, zum Verkauf anbot. Die beschlagnahmten Seidenstoffe haben einen Wert von 30 000 Zloty.

* **Wollstein,** 12. April. Ein vereitelter Anschlag beschäftigt die hiesige Oeffentlichkeit. Der frühere Magistratsgehilfe Gdyczyk machte der Polizei die Anzeige, daß er im Auftrage des Uhrmachers Mikolajczak von hier mittels einer Handgranate gegen den Leiter der Steuerabteilung Mill abends um 12 Uhr bei der Rückkehr von der Reise einen Anschlag verüben sollte. Die Meldung erfolgte eine Stunde vor Ausführung der Tat. Nach durchgeführter Haussuchung wurde Mikolajczak als Anstifter verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. Der Grund zu diesem Vorhaben soll in der vor wenigen Tagen erfolgten Verurteilung des M. zu 30 Zloty Geldstrafe wegen Beamtenbeleidigung gegen den Leiter der Steuerbehörde zu suchen sein.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 12. April. Die Bautätigkeit in unserer Stadt belebt sich. Vergrößerungen und reparaturbedürftige Wohnhäuser werden instand gesetzt. Die Fertigstellung des 32-Familienwohnhauses auf der Neustadt schreitet rüstig vorwärts. Gegenwärtig ist man mit den inneren und äußeren Putzarbeiten beschäftigt. Auch die Wohnbaracke auf Zeisgendorf schreitet ihrer Vollendung entgegen. Die Baracke, die 12 Einzimmerwohnungen mit Kochgelegenheit in der Stube (ohne Küche) enthält, ist bis auf die Außenarbeiten fertiggestellt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lublin,** 12. April. Bei einem Landwirt im Dorf Turno, Wojewodschaft Lublin, brachen drei Einbrecher des Nachts ein. Der Landwirt war jedoch erwacht und alarmierte die Nachbarn, die zwei Täter faßten und solange auf sie einschlugen, bis sie tot waren.

* **Krakau,** 12. April. Das Theatergebäude der „Bagatela" ist aus bisher unbekanntem Grunde bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Zum Glück sind hierbei keine Menschen zuschaden gekommen, da in dem Gebäude ein Kino eingerichtet war, das des Oster-Sonnabends wegen geschlossen war. Der Sachschaden wird auf mehr als eine halbe Million Zloty geschätzt.

Aus Ostdeutschland.

* **Ortelsburg,** 12. April. Ein Verbrechen scheußlichster Art hat sich in der Nähe des Dorfes Farienen, Kreis Ortelsburg, abgespielt. Blumensuchende Kinder fanden am Karfreitag in der fiskalischen Forst Friedrichsfelde, Försterei Breitenheide, eine Leiche, deren Identität festzustellen leider sehr schwer ist, da die Leiche ungefähr acht bis vierzehn Tage im Walde gelegen hat und bereits von Tieren angefressen war. Der hinzugezogene Arzt Dr. Kadow-Friedrichsfelde konnte mit ziemlicher Gewißheit feststellen, daß der Mord nach einem Sittlichkeitsverbrechen verübt wurde. Die Leiche war grausam zugerichtet. Die Kehle war durchgeschnitten, auch wies der Körper, hauptsächlich der Kopf, furchtbare Verletzungen auf. Nach der Feststellung handelt es sich um eine siebzehnjährige Polin, die wahrscheinlich über die grüne Grenze gekommen ist, um hier Arbeit zu suchen. Ein siebzehnjähriger Pole, der beim Besitzer Kompa-Borken ohne Erlaubnis in Arbeit gewesen ist, wurde des Mordes verdächtig festgenommen.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte nach Wahl der Kirchengemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

Luisenhain. Sonntag, 2½: Gottesdienst. P. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Kons.-Rat Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 6½: Bibelstunde. P. Hammer. — Amtswoche: Derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst, verbunden mit der Jahresfeier der evangelischen Frauenhilfe. Danach Kindergottesdienst. 4: Festnachmittag der Frauenhilfe mit einem Vortrage des P. Sarowy über Albrecht Dürer. — Montag 8: Übung des Kirchenchores. — Mittwoch 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Brummack. 11½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7½: Morgenandacht.

Sassenheim. Mittwoch, 6: Jugendversammlung. 8: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche Ogrodowa 6. Sonntag 9½: Predigtgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11 Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 4: Wiederaufnahme des kirchlichen Religionsunterrichts für die jüngeren Kinder. — Kirchenchor fällt aus. — Donnerstag, 1¾: Wiederbeginn des Konfirmandenunterrichts. 3½: Frauenverein. 7½: Kirchenkollegsitzung.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Bilder und Briefe aus dem Leben von Walter Flex. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Hauptvereinsabend. — Sonnabend, 7: Turnen.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Am Sonntag fallen die Stunden aus. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann herzlich eingeladen.

Spielplan des Teatr Wielki.

Freitag, 13. 4.: „Jolanthe" von Czajkowski und Ballett von Rimskij-Korsakow.

Sonnabend, 14. 4.: „Die lustige Witwe" von Léhar. (Premiere).

Sonntag, 15. 4., 3 Uhr nachm.: „Der Rastelbinder". (Ermäßigte Preise.) **Abends:** „Aida" (Gastspiel Józefa Zacharska).

Montag, 16. 4.: „Die lustige Witwe".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Sonnabend, 14. April.

= **Berlin,** 13. April. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt und ziemlich kalt, ohne erhebliche Niederschläge, Nordostwinde. — Für das übrige Deutschland: Im Norden weiterhin kalt und zeitweise aufklärend, im übrigen Deutschland stark bewölkt und sehr kühl. Im Süden und Südosten Niederschläge.

Handelsnachrichten.

50 v. H. Aufwertung hypothekarischer Schulden in Polen. Wie das „Ostland", das Organ des Deutschen Ostbundes mitteilt, hat in den letzten Tagen ein deutscher Staatsangehöriger gegen einen polnischen Staatsbürger eine Klage wegen Valorisierung einer hypothekarischen Schuld angestrengt, wobei er eine 75prozentige Aufwertung unter Hinweis darauf verlangte, dass der Beklagte zu den wohlhabenden Lodzer Industriellen gehöre.

Die Zivilabteilung des Lodzer Kreisgerichts hat wohl dem Standpunkt des Klägers nicht völlig Rechnung getragen, aber ihm eine 50prozentige Aufwertung seiner Forderung mit folgender Begründung zugesprochen:

Die Umrechnung einer Złotyforderung in Gold verstosse gegen die gegenwärtig verpflichtenden Vorschriften des polnischen Rechtes, aber eine Umrechnung auf 25 v. H. Papierzloty wäre eine ungerechtfertigte Verkürzung des Gläubigers im Sinne des § 43 der Valorisierungsordnung, da er auf diese Weise auch nicht die niedrigste Quote erlange, welche ein polnischer Staatsbürger in Deutschland von einem reichsdeutschen Schuldner erhalte.

Da das Umrechnungsergebnis in Papierzłoty ausgedrückt werde, aber gleichzeitig auch die Differenz zwischen Papierzloty und Złoty vom Tage des Klageanspruches (ein Dollar gleich 5,18 Złoty) berücksichtigt werden müsse, erachte das Gericht eine 50prozentige Aufwertung der hypothekarischen Forderung für geboten, da in Deutschland ein polnischer Kläger gleichfalls eine solche Summe erlangen würde.

Wir begrüssen es mit Genugtuung, dass endlich ein höheres polnisches Gericht dem Skandal ein Ende macht, der in dem bisherigen Mangel an Gegenseitigkeit in der Aufwertung zwischen Deutschland und Polen besteht und gegen den die letzte Bundesversammlung des Deutschen Ostbundes einen scharfen Protest eingelegt hat. Die Entscheidung betrifft zwar nur einen Einzelfall, hat aber doch wohl auch eine gewisse grundsätzliche Bedeutung. Sie wird hoffentlich manche Schuldner in Polen veranlassen, sich mit den deutschen Gläubigern schnellstens zu vergleichen, ehe auch sie durch einen Prozess zu einer mindestens 50prozentigen Aufwertung von Hypotheken gezwungen wird. Die Lodzer Gerichtsentscheidung ist dahin aufzufassen, dass eine 50prozentige Aufwertung deshalb gerecht sei, weil die Auszahlung ja in Złoty erfolgt und der Złoty nur den halben Wert der Mark hat, so dass also die 50prozentige Aufwertung in Wirklichkeit nur eine 25prozentige bedeutet, demnach also in gleicher Höhe gegeben wird, wie in Deutschland Hypotheken aufgewertet werden.

Die Kredittätigkeit der Gos-Bank. Am 4. und 5. April fanden ausserordentliche Aufsichtsratssitzungen der Gos-Bank statt, auf denen u. a. die Aenderung der Paragraphen 13 und 30 des Statutes der Bank angenommen wurden. Nach Berichterstattung über die Kredittätigkeit der Bank wurde die Gewährung von einer Reihe Kommunal- und Pfandbriefanleihen bestätigt. Ausserdem wurden noch 11 Bauanleihen in Höhe von 1 483 000 gewährt. Eine endgültige Festlegung eines Kreditplanes der Bank für 1928 erfolgt auf der nächsten Aufsichtsratssitzung.

Die Einnahmen aus den staatlichen Forsten. Provisorischen Berechnungen zufolge hat das Landwirtschaftsministerium in der Zentralen Staatskasse in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März d. Js. als Einnahme aus den staatlichen Wäldern 108 999 262,56 Złoty eingezahlt. Da für oben genannte Zeit eine Einnahme von 56 Millionen veranschlagt worden war, beträgt der Ueberschuss 52 999 262.56 zł. Ausserdem haben die staatlichen Wälder in der Berichtsperiode mit eigenen Mitteln die Wälder des Fürstentums Thurn und Taxis, sowie die Wälder von Runowo vom Grafen Bethmann Hollweg im Werte von 16 Millionen Złoty gekauft.

Die erste Zinszahlung für die Dollar-Anleihe. Auf den 15. April d. Js. fällt der Zahlungstermin des ersten Kupons der 7prozentigen polnischen Stabilisierungsanleihe. Von diesem Termin ab werden diese Kupons u. a. auch in Polen, und zwar in der Bank Polski und allen Filialen eingelöst.

Märkte.

Getreide. Posen, 13. April. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	55.50— 56.50
Roggen	49.50— 51.00
Weizenmehl (65%)	77.00— 81.00
Roggenmehl (65%)	72.50
Roggenmehl (70%)	70.50
Braugerste	44.00— 46.00
Mahlgerste	39.00— 42.00
Hafer	41.00— 43.00
Weizenkleie	32.50— 33.50
Roggenkleie	35.00— 36.00
Felderbsen	46.00— 51.00
Folgererbsen	55.00— 65.00
Viktoriaerbsen	60.00— 82.00
Sommerwicken Ia	31.00— 34.00
Peluschken	33.00— 36.00
Gelbe Lupinen	24.50— 25.50
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Seradella	28.00— 29.00
Klee (weißer)	180.00—280.00
„ (gelber) in Hülsen	70.00— 90.00
„ (gelber) enthülst	150.00—180.00
„ (roter)	220.00—310.00
„ (schwedischer)	290.00—350.00
Timothyklee	60.00— 68.00
Wundklee	—.—
Fabrikkartoffeln	—.—
Roggenstroh, gepreßt	—.—
Heu, lose	—.—

Gesamttendenz befestigt.

Warschau, 12. April. Börsenpreise für 100 kg fr. Warschau: Posener Weizen 736/742 gl. 60—62, Kongressroggen 681 gl. 50—51, Saathafer „Ligowo" 49.50—50.50, anderer Saathafer 661 gl. 50—51, Roggenkleie 33.25—33.50. Marktpreise fr. Warschau: Weizenmehl 4/0 A 89—92, 4/0 81—84, Roggenmehl 65proz. 69—71. Stimmung fester, Umsatz klein.

Bromberg, 12. April. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg: Braheheu lose 1. Sorte 8, 2. Sorte 7, Roggenstroh lose 4.25. Angebot klein.

Thorn, 12. April. Die Saatenfirma B. Hozakowski notiert für 100 kg loko Ladestation in Złoty: Roter Klee 240—300, weisser 200—350, Schwedenklee 300 bis 330, gelber 180—210, gelber in Hülsen 90—100, Inkarnatklee 150—165, Wundklee 200—250, inländisches Raygras 100—110, Timothyklee 50—60, Seradella 26—27, Sommerwicke 40—41, Winterwicke 70—75, Peluschken 38—40, Viktoriaerbsen 70—75 Felderbsen 45—50, grüne 60—70, Senf 50—55, blaue Lupine 20 bis 22, gelbe Lupine 23—24, blauer Mohn 100—105, weisser Mohn 120—125.

Berlin, 13. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 258—261, Mai 277.5, Juli 278, Sept. 271. Tendenz stetig. Roggen: märk. 268—271, Mai 287, Juli 268.5, Sept. 246.75. Tendenz stetig. Gerste: Sommergerste 245—285. Hafer: märk. 254—260. Mais: 238 bis 240. Weizenmehl: 32.25—35.75. Roggenmehl: 35.75—38. Weizenkleie: 17.5. Roggenkleie: 17.5 **Viktoriaerbsen: 46—57. Kleine Speiseerbsen: 35—37.** **Futtererbsen: 25—27. Peluschken: 24—25.5. Ackerbohnen: 23—24. Wicken: 24—26. Lupinen, blau: 14—14.75. Lupinen, gelb: 15—15.8. Seradella, neue: 24—28. Rapskuchen: 19.6—19.7. Leinkuchen: 24 bis 24.2. Trockenschnitzel: 14.6—14.9. Soyaschrot: 22.1 bis 22.5. Kartoffelflocken: 26—26.6.**

Produktenbericht. Berlin, 13. April. Die Marktlage hat sich gegenüber gestern kaum verändert. Trotz der etwas festeren Schlussmeldungen von den amerikanischen Terminmärkten lauteten die Ciffordeungen für Weizen unverändert, während Auslandsroggen etwas billiger angeboten wurde. Von Umsätzen in Auslandsgetreide wurde bis zur Berichtsabfassung nichts bekannt. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen ist weiter ziemlich knapp, die Forderungen für Roggen sind erhöht, Polen ist weiter als Käufer im Markte. bekundet aber doch etwas grössere Zurückhaltung. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur geringfügige Preisschwankungen. Mehl hat verhältnismässig stilles Geschäft, jedenfalls sind die von den Mühlen geforderten Preise sehr schwer zu erzielen. Die an der Küste gelegenen Roggenmühlen berichten über Exportabzug nach den nordischen Ländern. Hafer ist bei den gestiegenen Preisen etwas reichlicher angeboten, die Forderungen sind allerdings weiter erhöht, Käufer sind in ihren Dispositionen vorsichtiger. Gerste unverändert, für gute Industrie- und Futterqualitäten besteht Nachfrage.

Vieh und Fleisch. Posen, 13. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 80 Rinder (darunter 8 Ochsen, 19 Bullen, 53 Kühe und Färsen), 588 Schweine, 232 Kälber, 40 Schafe, 305 Ferkel, zusammen 1245 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Kälber: beste, gemästete Kälber 170, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—160, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 130.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 192—194, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 186—190, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 176—182, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 168—172, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Ferkel das Paar 35—55.

Marktverlauf: belebt.

Warschau, 12. April. Auf dem gestrigen Schweinemarkt wurden Preise von 1.90—2.20 zł für 1 kg Lebendgewicht gehandelt. Am Rindermarkt wird ausserhalb Warschaus für Ochsen 1—1.10, für Kälber 1.75—2 zł gezahlt.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 12. April. Im hiesigen Grosshandel wird für 1 kg Tafelbutter 7 zł notiert. Für die nächste Zeit wird ein weiteres Fallen der Preise erwartet. Im Kleinhandel wird zu folgenden Preisen verkauft: beste Sorten 7.80, Molkereibutter 1. Sorte 7.40, Tafelbutter 7, leicht gesalzene 6.60.

Bromberg, 12. April. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg: Tafelbutter 7—7.20, Speisebutter 6.80, Milch 0.34 pro Liter, Sahne 2.40—3.60, Tilsiter und Lembertower Vollfettkäse 4, halbfett 2.40—2.60, Allgäuer 2.40—2.60, vollfetter Romadour 3.60—4, halbfett 2.60, Lembertower Magerkäse 0.90, Quark 0.74. Tendenz im allgemeinen ruhig.

London, 12. April. Notierungen für 1 Cwt: Beste neuseeländische gesalzene Butter 166—176, nicht gesalzen 170—176, dänische 186—188, polnische gesalzene 164—168, ungesalzene 166—170.

Eier. Warschau, 12. April. Der Preisrückgang beträgt hier ungefähr 10—20 zł pro Kiste. Ein weiterer Rückgang kann erst nach Erhöhung der Produktion erfolgen, die sich aber wiederum der niedrigen Temperatur wegen nicht entfalten kann. Im Grosshandel wird die Kiste mit 220—230 zł loko Lager und im Kleinhandel das Stück mit 17—18 gr notiert. Auch am Exportmarkt hat sich die Lage in der letzten Zeit nicht gebessert. Offeriert werden Kongresseier mit 93 sh., kleinpoln. mit 95—93 sh., Posener Eier speziell sortiert 108—110 sh. fr. Grenzstation.

London, 12. April. Die letzten Vorfeiertagsnotierungen lauteten für 100 Stück: Dänische Eier 15½—16 lb 11.60—11.90, holländische gemischte 11.6 bis 12, poln. blaue 9—9.60.

Schmalz. Kattowitz, 12. April. Obwohl die Tendenz an den Weltmärkten steigend ist, können sich die Preise am schlesischen Markt unverändert behaupten, da die Nachfrage sich in sehr engen Grenzen hält. Notiert wird für 100 kg in zł: Holländisches Schmalz 280, amerikanisches 290. Das schwache Interesse für Schmalz wird vor allem auf den niedrigen Preis für Speck zurückgeführt, der auf allen Märkten stark angeboten wird und das Schmalz leicht verdrängt.

Hanf. Bromberg, 10. April. Grosshandelspreise für 100 kg in zł fr. Bromberg: Hanf nicht gekämmt 3.50, Durchschnittssorten 6, beste Sorten 9.50—12, gekämmter Flachs 3.50, Flachswerg 0.75—0.80. Umsatz etwas grösser.

Häute und Felle. Lemberg, 10. April. Notierungen für 1 kg in zł: Rohe leichte Rindsfelle 1. Sorte 2.86, schwere 1. Sorte 2.82, Kalbshäute 1. Sorte aus dem Schlachthaus 4.50, aus der Provinz 4, grosse Rosshäute 36, kleine 25 zł pro Stück.

Chemikalien. Berlin, 10. April. Mitgeteilt von Adolph Asch Söhne: amerikanisch-Harz: J Dollar 4.85, W. W. Dollar 5.60 für prompte Ware. Per Mai-Juni-Abladung J Dollar 4.75 und W. W. 5.60 cif Hamburg. Für cif Danzig Aufschlag von 12½ Cents. — Französisch-Terpentinöl in Fässern $ 19.20 fob Bordeaux und $ 20.90 ab Lager Hamburg, im Kesselwagen $ 17.50 ab Landes. — Carnaubawachs: fettgrau loko 127/—, schwimmend 125/—; courantgrau loko 129/—, schwimmend 128/—. — Japanwachs: loko Hamburg 83/—; März-April-Abladung 80/— cif Hamburg. — Holzöl: ab Lager Hamburg £ 75.10. — Paraffin amerikanisch: in Tafeln 50/52 loko Hamburg 9.80 Dollar, in Scuppen 50/52 loko Hamburg 8.75 Doll. — Schellack T. N. orange: loko Hamburg 190/—; April-Mai 180/— cif Hamburg. — Rubin A. C. Schellack: loko Hamburg 205/—; April-Abladung 175/—. — Tran: Bei mittelguten Fischfängen wird weiter über magere Lebern der Fische geklagt. Preise mussten für einige Qualitäten erhöht werden. Brauner Bergertran 51—53 Mk. cif Stettin. Braunblank 66—68 Mk. cif Stettin. Die Nachfrage ist lebhaft und tritt besonders England als Grosskäufer auf. — Rizinusöl: Medizinal £ 52 und 1. Pressung £ 45 und 2. Pressung £ 43 cif Hamburg per englische Tonne von 1015 kg. — Benzin und Benzol: Die Preise sind weiter gestiegen und mit Einschluss der Russen haben die Tank-Stellen ihre Preise gleichmässig um 3 Pfg. erhöht. — Amerikanische Mineralöle haben ebenfalls schon teilweise erhöht werden müssen und melden die Ablader für nächste Zufuhren erhöhte Preise.

Kattowitz, 10. April. In der hiesigen chemischen Industrie ist im vergangenen Monat eine kleine Besserung eingetreten. Einige Produktionszweige, wie Glyzerin, Zinkweiss, Salzsäure u. a. haben immer noch fallende Tendenz aufzuweisen. Notiert wird für 100 kg loko Lager: Antichlor 95, Borax gepulvert 150, Glaubersalz, kristallisiert 15, technisches weisses Glyzerin 360, chemisch reines Glyzerin 450, Kupferschwefel 130, Ammoniak 50, technische Salzsäure 12, chemisch reine Salzsäure 70, technische Schwefelsäure 150, kristallisierter technischer Salmiak 170, Zinkweiss 150, Paraffin 150, Knochenleim 290, helles französisches Kolophonium 160, Leinöl 255, technisches Rapsöl 220, raffiniertes Rapsöl 265, technisches Rizinusöl 335—340.

Karbid. Kattowitz, 10. April. Die Nachfrage nach Karbid ist zufriedenstellend. Loko Lager wird für 100 kg in Waggonladungen notiert: Karbid grob granuliert 62, fein granuliert 58 zł. Kredit wird höchstens bis zu 20 Tagen und dies nur für solide Firmen gewährt.

Baumaterialien. Lemberg, 10. April. Für 1000 Stück in Złoty sind folgende Durchschnittshandelspreise auf der letzten Sitzung der Preiskommission für keramische Materialien in der Wojewodschaft Lemberg festgesetzt worden: Ziegel Handfabrikat loko Ziegelei im Grosshandel 85, im Kleinhandel 90, plus Fracht und Verladung je 1000 Stück 12.50 zl, wenn die Entfernung nicht mehr als 2 km beträgt. Maschinenziegel im Grosshandel 80, im Kleinhandel 82, gebrannte Dachziegel 1. Sorte loko Fabrik 170, Kalk 10 t loko Aufgabestation: Baukalk 300—350, bessere Kalksorten 320—380, Kalkstaub 100, Baugips in Säcken 320—500.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 12. April. Die Handelsfirma „Elibor" notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 pro Kiste.

Das Warschauer Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.25, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60 bis 4.50.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	13. 4.	12. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.25G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch (100 zł)	56.50G	57.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	31.50B	—
3% Posener Vorkr.-Prov. Obligat (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr. Prov. Obligat (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr. Prov. Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr. Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	84.50B

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Bk. Kw., Pot.	—	94.00G	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	89.00B	Herzf.-Viktor.	52.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	90.0 +	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	105.0G	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	115 +	115.5B
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	47.50G	47.50B	P.Sp.Drzewna	—	+
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skor	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft
* = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 13. April für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Franken 171.03 zł, 100 französische Franken 34.96 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.23 zł, 100 Danziger Gulden 173.06 zł.

Der Złoty am 12. April 1928. Riga 58.65, Neuyork 11.25, London 43.50, Zürich 58.20, Tschernowitz 1790, Bukarest 1800, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377.75, Mailand 213.25.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	13. 4.	12. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	79.00	82.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.50	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.50	61.50

Industrieaktien.

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Bank Polski	151.00	150.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	129.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	123.00	123.00	Nobel-Stand.	39.50	38.75
Bk. Zachodni	37.00	37.00	Cegielski	47.00	—
Bk. Zw. i. Pos.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	44.50	43.00
Puls	—	—	Modrzejów	47.50	46.50
Spiess	—	162.50	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowiec	106.00	107.50
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	12.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	64.75	64.00	Rudzki	54.50	—
Brown Bover.	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	10.75	10.75
Siła i Św.	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów		—	Zawiercie	31.25	31.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	19.25	19.75
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	180.00	180.00
W. T. F. Cukru	75.50	75.50	Herbata	—	—
Firley	56.50	—	Spirytus	—	38.50
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzew.	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	93.50	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. Geld	12. 4. Brief
Amsterdam	358.65	360.45	358.50	360.30
Berlin*)	213.06	213.48	213.00	213.42
Brüssel	—	—	124.25	124.87
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.43	43.64	43.415	43.63
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.03	35.20	35.03	35.21
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.95	47.19	46.945	47.185
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.10	125.72	—	—
Zürich	171.40	172.26	171.37	172.235

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: behauptet.

Ostdevisen. Berlin 13. April. Auszahlung Warschau: 46.75—46.95, Grosse Złoty-Noten 46.575 bis 46.975, 100 Rmk. = 212.99—213.90.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. Geld	12. 4. Brief
London	25.02	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.447	122.753	122.447	122.753
Warschau	57.38	57.53	57.39	57.57
Noten				
Engl. Pfund	—	—	25.017	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.41	57.55	57.42	57.57

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. April, 13.30 Uhr. Wieder einmal fiel heute der 13. auf einen Freitag, aber im Gegensatz zum 13. Mai vergangenen Jahres herrschte an den Effektenmärkten ausgesprochene Haussestimmung. Nachdem der Liquidationstag ohne Schwierigkeiten überwunden war, hatte sich schon nachbörslich und abends in Frankfurt per Ultimo zu steigenden Kursen lebhaftes Geschäft entwickelt. Diese Bewegung machte heute an der Börse weitere Fortschritte, wobei sich der Kreis der Favoriten wesentlich vergrösserte. Das Publikum sucht sich anscheinend Papiere aus, die es für zurückgeblieben hält, während das Ausland die Favoriten der letzten Tage weiter bevorzugt. Auf Grund der gestiegenen Kurse bestand natürlich bei einem Teil der Kundschaft und der Spekulation Realisationsneigung, die aber durch neue erhebliche Käufe einfach überrannt wurde. Die Stimmung blieb zuversichtlich, zumal der Geldmarkt ein recht leichtes Aussehen zeigte und die Befürchtungen hinsichtlich einer Diskonterhöhung in Neuyork nur wenig Beachtung fanden. Die Kursentwicklung ist als ungleichmässig zu bezeichnen, das heisst, die Kurse sind sehr ungleichmässig fester, da bei teilweise noch nicht erneuerten Limite der Zufall stark mitsprach. Ausgesprochen fest lagen u. a. Zellstoffwerte unter Führung von Waldhof, letztere mit 14 Proz., Spritaktien, Karstadt, Sarotti, Köln-Neuessen, Mannesmann, Farben, Chade, Licht und Kraft und Schlesische B. und Gas mit Gewinnen bis zu 9 Prozent, während eine grosse Anzahl der übrigen Werte bis zu 4 Prozent höher notierten. Gleich nach den ersten Kursen verstärkte sich die Realisationsneigung der Spekulation und es traten Rückgänge bis zu 3 Prozent ein. Polyphon verloren vorübergehend 5 Prozent. Sehr fest lagen Hütte und im Zusammenhang damit Kloeckner und einige andere Montanpapiere. Besonders Kohlenwerte hatten lebhaftes Geschäft, Harpener, Hösch und Rheinische Braunkohlen bis zu 7 Prozent erhöht. Schiffahrtsaktien konnten sich etwa auf dem erhöhten Anfangsniveau behaupten. Im allgemeinen wurde die Umsatztätigkeit geringer, zumal neue Anregungen nicht vorlagen. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftslos, Mexikaner und Rumänen weiter fest. Pfandbriefe vernachlässigt, aber nicht einheitlich, Farbenbonds 146—147 ca. Devisen weiter angeboten, Pfund blieb international fest. Geld leicht, Tagesgeld 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld 7½—8 Prozent, Warenwechsel 6⅞ Prozent ca.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Dt. R.-Bahn	96.75	—	Goldschmidt	110.00	109.75
A.G.f.Verkehr	203.75	—	Hbg. Elk.-Wk.	166.00	163.50
Hamb. Amer.	159.62	153.50	Harpen. Bgw.	171.00	178.00
Hb.Südam.	—	223.00	Hoesch	149.00	143.50
Hansa	231.50	227.50	Holzmann	165.00	157.50
Nordd. Lloyd.	158.00	153.50	Ilse Bgbau.	285.75	280.00
Al.Dt.Kr.Anst.	140.50	137.00	Kaliw. Asch.	183.00	180.00
Barmer Bank	154.75	151.75	Klöckner	124.50	120.50
Berl.Hls.-Ges.	264.00	261.00	Köln-Neuess.	150.00	143.50
Com.u.Pr.-Bk.	189.87	183.37	Löwe, Ludw.	270.00	265.75
Darmst. Bank	250.00	247.00	Mannesmann	159.00	149.50
Deutsch.Bank	163.50	160.75	Mansf. Bgbau	133.50	128.50
Disc.-Ges.	153.50	151.50	Metallbank	135.00	—
Dresdner Bk.	156.50	154.50	Nat. Auto-Fb.	98.62	95.75
Mtdtsch.K.Bk.	220.00	—	Oschl. Eis. Bd.	118.00	117.00
Schulth. Patz.	379.50	370.00	Oschl. Koksw.	102.37	99.12
A. E. G.	169.50	166.50	Orenst. u. Kop.	138.75	135.75
Bergmann	192.50	184.87	Ostwerke	320.00	311.00
Berl. Msch.-F.	135.75	—	Phönix Bgbau	103.00	100.00
Buderus	99.00	97.75	Rh. Braunkoh.	295.00	292.00
Cop. Hisp. Am.	626.00	609.00	Rh. Elek.-W.	163.25	160.00
Charl. Wasser	142.25	140.00	Rh. Stahlwk.	165.50	156.00
Conti Caoutch.	130.50	126.00	Riebeck	155.50	149.00
Daimler-Benz	98.25	92.50	Rütgerswerke	—	102.00
Dessauer Gas	210.00	201.00	Salzdetfurth.	284.00	278.75
Dt. Erdöl-Ges.	141.00	135.00	Schl. Elek.-W.	202.00	192.00
Dt. Maschinen	50.00	50.00	Schuckt. & Co.	—	188.00
Dynam. Nobel	131.00	—	Siem.&Halske	299.75	296.75
El. Lief.-Ges.	177.75	174.00	Tietz, Leonh.	243.00	232.50
El. Licht u.Kr.	234.62	229.00	Transradio	147.00	146.50
Essen. Steink.	146.12	142.75	Ver.Glanzstoff	747.50	746.75
I. G. Farben	269.62	260.75	Ver. Stahlw.	99.50	96.50
Felten u.Guill.	131.75	128.75	Westeregeln	193.50	191.00
Gelsenk. Bgw.	140.00	136.50	Zellst. Waldh.	311.00	294.50
Ges. f. el. Unt.	295.25	289.87	Otavi	45.75	45.12

	13. 4.	12. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.10	52.12
60-90 000	55.25	55.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	16.60	16.40

Industrieaktien.

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	88.00	88.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	108.00	105.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	62.00
Bemberg	535.00	—	Nordd. Wollk.	218.00	211.00
Berger, Tiefb.	395.00	398.00	Pöge, Eltr.-W.	115.25	116.50
Dt. Kabelwk.	89.25	88.00	Riedel	45.00	44.50
Dt Wollw.	48.50	51.00	Sachsenwerke	127.00	124.00
Dt. Eisenhd.	90.00	88.50	Sarotti	196.00	—
Feldmühle	210.00	196.50	Schl.Bgb. u.Zk	137.00	131.87
Hohenlohe	103.50	98.00	Schl. Textil	72.37	72.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	352.50	350.00
Körting, Gebr.	81.50	—	Stollb. Zink.	189.00	—
Lahmeyer	173.00	175.00			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. Geld	12. 4. Brief
Buenos Aires	1.784	1.788	1.786	1.790
Canada	4.177	4.185	4.176	4.184
Japan	2.000	2.004	2.000	2.004
Konstantinopel	2.141	2.145	2.130	2.134
London	20.393	20.433	20.393	20.433
New York	4.176	4.184	4.1765	4.1845
Rio de Janeiro	0.5035	0.5055	0.5025	0.5045
Uruguay	4.321	4.329	4.321	4.329
Amsterdam	168.40	168.74	168.40	168.74
Athen	5.544	5.556	5.514	5.526
Brüssel	58.35	58.47	58.34	58.46
Danzig	81.52	81.68	81.52	81.68
Helsingfors	10.515	10.535	10.512	10.532
Italien	22.05	22.09	22.035	22.075
Jugoslawien	7.355	7.369	7.355	7.369
Kopenhagen	112.08	112.30	112.09	112.31
Lissabon	17.98	18.02	18.03	18.07
Oslo	111.62	111.84	111.62	111.84
Paris	16.44	16.48	16.445	16.485
Prag	12.374	12.394	12.376	12.396
Schweiz	80.49	80.65	80.48	80.64
Sofia	3.019	3.025	3.019	3.025
Spanien	70.17	70.31	70.16	70.30
Stockholm	112.18	112.40	112.21	112.43
Budapest	72.93	73.07	72.95	73.09
Wien	58.76	58.88	58.76	58.88
Kairo	20.918	20.958	20.92	20.96

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

Regelung des Ausverkaufswesens. Durch eine Verordnung des Ministerrates (Dziennik Ustaw Nr. 41), die am 30. April in Kraft tritt, wird das Ausverkaufswesen in Polen auf der Grundlage des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb neu geregelt. Wie in Deutschland, werden die Bestimmungen über die Saison- und Inventurausverkäufe von denen der übrigen Ausverkäufe (wegen Aufgabe des Geschäfts, Uebergangs in andere Hände usw.) streng geschieden. Alle Ausverkäufe im Handelsverkehr mit Ausnahme der Saison- und Inventurausverkäufe, können nur mit Genehmigung der Gewerbeaufsichtsbehörden veranstaltet werden. Die Genehmigung muss bei der Gewerbeaufsichtsbehörde I. Instanz (das sind die Starosteien und in einer Reihe von Städten die Magistrate) des Ortes, an dem der Ausverkauf stattfinden soll, eingeholt werden. Das Gesuch muss enthalten: Menge und Art der Waren, die zum Verkauf kommen sollen, genaue Bezeichnung der Verkaufsstätte, Zeitpunkt des Beginns und der voraussichtlichen Beendigung des Ausverkaufes, schliesslich den Grund des Ausverkaufs (z. B. Tod des Unternehmers, Auflösung des Geschäfts, Uebergang in andere Hände usw.). Die Gewerbeaufsichtsbehörde I. Instanz fasst innerhalb von 30 Tagen Beschluss über die Genehmigung des Ausverkaufs, nachdem sie vorher ein Gutachten der zuständigen Industrie- und Handelskammer bzw. der Handwerkskammer oder des Verbandes, dem der Antragsteller angehört, aufgefordert hat. Die Gutachten müssen binnen 14 Tagen erteilt sein, anderenfalls trifft die Behörde ihre Entscheidung unabhängig davon. Im allgemeinen werden Ausverkäufe nicht länger als auf eine Dauer von 3 Monaten genehmigt. Aus wichtigen Gründen kann die Gewerbeaufsichtsbehörde II. Instanz (das sind die Wojewoden) eine Verlängerung der Ausverkaufsdauer um höchstens 3 Monate bewilligen. Die Ausverkäufe dürfen nur solche Waren umfassen, die angemeldet worden sind. Die Gewerbeaufsichtsbehörde kann Revisionen im Ausverkaufslokal vornehmen, um sich von der Innehaltung dieser Bestimmung zu überzeugen. Ausverkäufe dürfen erst öffentlich bekanntgegeben und begonnen werden, nachdem die behördliche Genehmigung erteilt ist. Eine eigenmächtige Verlängerung der Ausverkäufe über die zugestandene Dauer hinaus ist verboten. Die üblichen Inventur- und Saisonausverkäufe bedürfen im Gegensatz zu diesen Bestimmungen keiner Genehmigung, sie brauchen nur bei der Gewerbebehörde I. Instanz angezeigt zu werden. In dieser Anzeige sind Menge und Art der zum Verkauf gelangenden Waren anzugeben, ferner die Dauer des Ausverkaufs, die einen Monat nicht überschreiten darf. Auch bei diesen Ausverkäufen kann die Gewerbeaufsichtsbehörde Revisionen im Verkaufslokal vornehmen, um sich von der Innehaltung der Ausverkaufsbestimmungen zu überzeugen. Ausgenommen von den Vorschriften dieser Verordnung sind alle Ausverkäufe, die aus einem gerichtlichen Auftrage oder dem einer anderen Behörde, ferner durch die Verwaltung einer Konkursmasse oder in andern Fällen auf Grund besonderer gesetzlicher Ermächtigungen vorgenommen werden. Uebertretungen der Verordnung werden im Sinne des Artikels 7, Punkt 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb im Wortlaut der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. September 1927 (Dziennik Ustaw Nr. 84) mit Geldstrafen bis zu 600 zł und mit Haft bis zu drei Tagen oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Die Erteilung von Staatsgarantien in Polen ist durch eine Verordnung des Staatspräsidenten (Dziennik Ustaw Nr. 38), die das Gesetz vom 1. Juli 1925 über die Erteilung von Staatsgarantien (Dziennik Ustaw Nr. 68) abändert, mit Wirkung vom 26. März 1928 erweitert worden. Die wesentlichen Artikel 1 und 2 des Gesetzes, die bereits durch Verordnungen des Staatspräsidenten vom 17. Mai 1927 und 17. August 1927 ergänzt worden waren, erhalten nunmehr folgenden Wortlaut:

Art. 1. Der Finanzminister wird zur Erteilung von Staatsgarantien für die im folgenden angeführten Verbindlichkeiten (im Rahmen eines festen Kontingents) bis zur Höhe von 1.5 Milliarden Goldzłoty des gleichen Wertes in Umlaufzłoty bzw. Auslandsvaluten nach der Goldparität ermächtigt.

Art. 2. Die in Art. 1 genannte Staatsgarantie kann erteilt werden:

1. für Verbindlichkeiten staatlicher Banken bis zur Höhe von 500 Millionen Goldzłoty oder des gleichen Wertes in Umlaufzłoty bzw. Auslandsvaluten nach der Goldparität;
2. für Verbindlichkeiten staatlicher Unternehmungen bis zur Höhe von 500 Millionen Goldzłoty oder des gleichen Wertes in Umlaufzłoty bzw. Auslandsvaluten nach der Goldparität;
3. für Verbindlichkeiten kommunaler Körperschaften;
4. für Verbindlichkeiten kommunaler Banken;
5. für Verbindlichkeiten der ländlichen und städtischen Kreditvereine und der Pfandbriefe emittierenden Hypothekenbanken, sofern diese Briefe folgenden Bedingungen entsprechen:
   a) sofern sie durch die erste Hälfte des Wertes der dauernden Einkommen aus ländlichen und städtischen Grundstücken gedeckt sind, auf die Darlehen hypothekarisch gewährt und Pfandrechte für diese Briefe bestimmt worden sind;
   b) sofern sie einen bestimmten Tilgungszeitraum bzw. Zahlungstermin haben;
   c) sofern sie unter staatlicher Aufsicht und unter Bedingungen herausgegeben sind, die für jede Pfandbriefe emittierende Institution vom Finanzminister besonders bestätigt werden;
6. für Verbindlichkeiten zur Zahlung des Kapitals und der Zinsen von Obligationen, die im Einklang mit Punkt 15, Art. 16 des Gesetzes vom 14. Oktober 1921 über die Erteilung von Konzessionen für Privat-Eisenbahnen zu Bauzwecken und zum Beginn der öffentlichen Benutzung der normalspurigen Eisenbahnen in Umlauf gesetzt wurden;
7. für Verbindlichkeiten landwirtschaftlicher Verbände, der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaftskasse, sowie anderer Genossenschaftsinstitutionen, die in ihrem Vermögen und in ihren Verbindlichkeiten ihrer Mitglieder ausreichende Sicherheiten besitzen;
8. für im Auslande eingegangene Verbindlichkeiten natürlicher und juristischer Personen, die gesichert sind:
   a) hypothekarisch in der ersten Hälfte des Schätzungswertes des Grundstückes,
   b) durch zur Ausfuhr bestimmte Waren bis zur Höhe von 50 Prozent des Marktpreises dieser Waren;
9. für Verbindlichkeiten natürlicher und juristischer Personen, die sich aus Operationen des Auslandshandels ergeben; die staatliche Garantie für diese Verbindlichkeiten kann aber das feste Kontingent von 21.5 Millionen Goldzłoty oder den Gegenwert in Umlaufzłoty bzw. Auslandsvaluten nach der Goldparität nicht übersteigen.

Die **elektrotechnische Industrie** befand sich in den Nachkriegsjahren in einer sehr schwierigen Lage. Erst in den letzten drei Jahren hat sie sich infolge gesteigerten inländischen Bedarfs gehoben. Im Jahre 1925 betrug die Produktion 7 677 505 kg bei einer Aufnahmefähigkeit des Marktes von 23 387 005 kg, sie stieg im Jahre 1926 auf 8 627 975 kg bei einem Verbrauch von 21 098 755 kg. Im Jahre 1927 erreichte sie den Stand von 11 951 700 kg bei einer Aufnahmefähigkeit des Marktes von 30 943 280 kg. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 1925 3 900, 1926 bereits 5 300 und 1927 6 730. An Werkbeamten wurden 1925 400, im Jahre 1926 700, 1927 1000 beschäftigt. Im Inlande wurden bisher hergestellt Installationsmaterial, Maschinen und elektrische Apparate kleineren Formats. Nicht hergestellt werden im Inlande folgende Artikel: Kondensatoren, Kollektivmotoren in einer sehr beträchtlichen Zahl (5000), Bremsmotoren, Fördermotoren für Bergwerke, elektrische Bohrer für Bergwerke, elektrische Schweissmaschinen, elektrische Heber, elektromagnetische Heber, Stopfbüchsen mit Oel- und Luftkühlvorrichtungen, elektrolytische Vorrichtungen, elektrische Hüttenöfen zum Schmelzen, Härten und Anwärmen, Gleichrichter, Kraftwagenmagnete, elektrische Lokomotiven, elektrische Zähler und alle elektrotechnischen Zähler, Glühbirnen für eine Spannung von mehr als 1000 Volt, Bogenlampen, Projektionsapparate und photographische Projektoren, medizinische Lampen, automatische Telephonapparate. Obwohl die Regierung gegenwärtig, wie auch bereits während des Zollkrieges bestrebt war, die inländische Produktion zu schützen, war die Einfuhr doch sehr erheblich. Sie betrug 1925 67 854 500 zł, sank im Jahre 1926 auf 60 281 000 zł und erreichte im Jahre 1927 den Wert von etwa 95 137 900 zł, hierbei ist nicht berücksichtigt der Import von Turbinen, die im Jahre 1927 für insgesamt 3 000 000 zł eingeführt wurden und von elektrischen Lokomotiven, die in demselben Jahre im Werte von 400 000 zł aus dem Auslande bezogen wurden.

Von der Bauindustrie. Die Bauindustrie arbeitet augenblicklich vorwiegend mit langfristigen Regierungskrediten. Sie beschäftigt etwa 60 000 Arbeiter. Da diese Industrie nicht zur Kategorie der Saisonarbeiten gezählt wird, leidet sie unter der Anwendung des Achtstunden-Arbeitstages, was zur Folge hat, dass statt 2232 Stunden nur 1620 Stunden im Jahre gearbeitet werden. In der diesjährigen Frühjahrssaison erwartet man eine Belebung in der Bauindustrie, was mit der festen Tendenz in den verwandten Industriezweigen, wie der keramischen u. a. m. zusammenhängt.

Eine neue Kolophonium- und Terpentinfabrik. Die „Jarot", Holzverarbeitungs-A.-G., hat in Rudnik, Kreis Nisko, mit der Herstellung von hellem und dunklem Kolophonium begonnen. Die Herstellungsfähigkeit der Fabrik ist für dieses Jahr auf 200 Waggon Kolophonium und 200 Waggon Terpentin veranschlagt.

Das gekittete Rohstahl-Kartell. (W. K.) Nach der letzten Tagung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft hatte sich in der internationalen Presse eine ausserordentlich ungünstige Beurteilung der Zukunftsaussichten für das Kartell ergeben. Man glaubte infolge der mannigfachen unerfüllt gebliebenen Wünsche Deutschlands, Frankreichs und der Randstaaten nicht mehr an einen langen Bestand des Kartells, und es wurde allenthalben bereits von einer baldigen Auflösung gesprochen. Inzwischen aber hat es sich herausgestellt, dass es sich hier um falschen Alarm handelt. Die Kartellmüdigkeit ist weder bei den Franzosen noch bei Deutschland so gross, wie es anfangs den Anschein hatte, und als dann auch bezüglich der Forderungen der mitteleuropäischen Staaten der gemässigte tschechoslowakische Standpunkt durchdrang, hat sich eine völlige Umkehrung der Lage ergeben. — Nachdem bereits Ende März jegliche Kündigungsabsichten dementiert worden sind, ist das Einverständnis der verschiedenen Vertragspartner gegenwärtig besser als je. Die Unzulänglichkeit der Quotenfestsetzung wird allerdings, namentlich für Deutschland, anerkannt, aber man hofft, dass sich aus der Marktlage heraus bereits in der nächsten Zeit eine Erleichterung ergeben wird. Auf dem innerdeutschen Eisenmarkt flaut die Konjunktur gegenwärtig etwas ab, während in Frankreich eine Hochkonjunktur auf dem heimischen Markt herrscht. Infolgedessen werden die französischen Werke zweifellos in ihre Produktionsquote hineinwachsen, während die deutschen Zahlungen an die Kasse auf der anderen Seite geringer werden dürften. Allerdings sind dadurch die Gegensätze nur gemildert, nicht aber aus der Welt geschafft. Eine endgültige Bereinigung der Atmosphäre kann erst geschaffen werden, wenn das Problem der Verkaufsverbände befriedigend gelöst worden ist.

Licht und Schatten im polnischen Wirtschaftsleben.

Zur Budget-Diskussion im Sejm.

Selbst große Pessimisten müssen zugeben, daß im polnischen Wirtschaftsleben in letzter Zeit manch günstige Momente in Erscheinung getreten sind. Zugleich kann aber auch der größte Optimist gar vieles in der Wirtschaft Polens beunruhigend empfinden.

Die Einnahmen des Staates decken die Ausgaben. Der Staatsschatz verfügt weiterhin über eine ansehnliche Kassenreserve. Der Zloty befindet sich im Gleichgewicht, und die Bank Polski deckt täglich den Bedarf an fremden Devisen. Die Fabriken arbeiten, die Zahl der Arbeitslosen steigt nicht, die Bautätigkeit hebt sich.

In der Landwirtschaft sind gleichfalls günstige Erscheinungen festzustellen. Die Umsätze mit Boden sind gestiegen. Die Bauern bilden gern neue Siedlungen, die Bodenpreise sind in die Höhe gegangen. Heute verspürt selten jemand Lust, von Grund und Boden zu fliehen, sei es wegen geringer Rentabilität der Bodenwirtschaft, sei es aus Furcht vor der mit Gesetzen gewappneten Demogogie.

Doch neben diesen zweifellos günstigen Momenten beginnen sich jedoch immer öfter drohende Wolken auf dem Wirtschaftshorizont zu sammeln. Das Jahr 1927, welches Polen fast 400 Millionen Defizit in der Handelsbilanz einbrachte, läßt darauf schließen, daß Polen in nächster Zeit auf keine besonderen Konjunkturen auf den europäischen Märkten rechnen kann. Zudem brachten Januar und Februar des laufenden Jahres neue Warnungen in dieser Hinsicht. Gleichzeitig macht sich auf dem Innenmarkt eine systematische Steigerung der Preise bemerkbar, und es ist fraglich, ob es gelingen wird, die Löhne in der Industrie auf der bisherigen Höhe zu halten.

Ein Beweis dafür, daß diese Zustände immer akuter werden, ist das Sinken des Konsums.

Wie der Leiter einer der größten polnischen Importfirmen errechnet hat, ist in Polen der Verbrauch an importierten Waren um 50 Prozent gesunken, in manchen Fällen sogar um 90 Prozent.

Die Valorisierung der Zölle hat die Lage nur noch verschlimmert und **aus manchen Gegenständen des täglichen Bedarfs Luxusartikel gemacht.**

Die Ostereinkäufe waren in vielen Fällen gegenüber dem Vorjahr minimal.

Allgemein versucht man dies mit Bargeldmangel zu erklären.

Aus allen Teilen Polens kommen traurige Botschaften von Wechselprotesten und Bankrotten. Letztens betrug die Höhe der monatlichen Wechselproteste in Lodz 3 Millionen Zloty. Die Wechselproteste in Warschau betreffen zumeist die Kolonial- und die Textilbranche.

Auch über den Stand der Wintersaaten ist nicht viel Erfreuliches zu melden. Viel hängt ja auch vom Wetter im April ab, doch kann schon heute gesagt werden, daß die diesjährige Ernte der vorjährigen nicht gleichkommen wird.

Es ist nun die Frage, ob alle die erwähnten Umstände nicht auf die Positionen des Budgets zurückwirken werden.

Wenn wir bedenken, daß im Budget 1928/29 die ordentlichen Ausgaben mit 2 478 370 242 Zloty veranschlagt sind, die Investitionen 88 Millionen ausmachen und die Gehaltserhöhung der Staatsangestellten 200 Millionen erreichen wird, so steigt die Last des Budgets auf 2 766 370 242 Zloty. Wenn man auch noch das Budget der staatlichen Unternehmen hinzurechnet, erhält man eine für uns gewiß ansehnliche Budgetlast von ungefähr 3 Milliarden 300 Millionen Zloty.

Allgemein wird gehofft, daß es den Finanzbehörden gelingen wird, diese Summen schmerzlos aus den Arbeitsstätten herauszubekommen. Doch ist mit Recht zu befürchten, daß diese Lasten der ohnehin von den schlechten Konjunkturen bedrückten Wirtschaft einen weiteren harten Stoß versetzen werden.

Englische Pressestimmen zum Mailänder Bombenattentat.

London, 13. April. (R.) Die englischen Morgenblätter beschäftigen sich in Leitartikeln mit dem Mailänder Attentat und beglückwünschen den König Viktor Emanuel und Mussolini zu ihrer Rettung. Die „Times" führen die zahlreichen Feinde des Faszismus an und erwähnen auch die Möglichkeit, daß eine der Gruppen, die es dem König Viktor Emanuel nicht verzeihen könnte, daß er 1922 bei dem faszistischen Marsch auf Rom es ablehnte, den Kriegszustand zu erklären, ihre Hand mit im Spiele haben könnte. Aber wie groß immer die Herausforderung und wie schändlich das Verbrechen sei, Vergeltungsmaßregeln nach diesem Anschlag wären ungesetzlich. „Daily Telegraph" meint, es möge sich um einen Anschlag der faszistischen Feinde handeln. Aber der Geisteszustand, der hinter solcher Tat stehe, sei der von Feinden der Menschheit und jeder Art von politischer Organisation. Die „Daily News" und „Westminster Gazette" betonen, daß durch das Attentat die Festigkeit des faszistischen Regimes nur verstärkt wurde.

Deutsche Anteilnahme an dem Mailänder Attentat.

Rom, 13. April. (R.) Der deutsche Botschafter Freiherr v. Neurath hat der italienischen Regierung die Glückwünsche der deutschen Reichsregierung zur Errettung des Königs übermittelt.

Der deutsche Generalkonsul in Mailand hat im Auftrage des Botschafters dem Präfekten und dem Bürgermeister aus Anlaß des Attentats sein Beileid ausgesprochen.

Dritter deutscher Akademikertag in Elberfeld.

In den Tagen vom 11. bis 15. April dieses Jahres veranstaltet der Verband Deutscher Akademiker in Elberfeld den dritten deutschen Akademikertag, zu welchem schon außerordentlich viele Einladungen vorliegen und der noch größere Ausmaße annehmen dürfte als der noch in allseitiger angenehmer Erinnerung stehende zweite Akademikertag, der im Jahre 1925 ebenfalls in den Mauern unserer Stadt abgehalten wurde. Das Programm der unter dem Grundgedanken „Wille zur Freiheit, daher Wille zum Volk und Wille zum Opfer" stehenden Tagung ist wie folgt vorgesehen:

Mittwoch, 11. April: Feierliche Begrüßung durch die Stadt Elberfeld. 6,30 Uhr: Festkonzert im großen Saal der Stadthalle (verstärktes Städt. Orchester, Elberfelder Gesangverein, namhafte Solisten. Leitung: Generalmusikdirektor Franz v. Hoeßlin). 8,30 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer des Akademikertages durch die Spitzen der Stadt in den Festsälen der „Gesellschaft Verein". Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Dr. Kirschbaum, Antwort des Vorortsvorsitzenden Dr. Hoppmann, Elberfeld, und der Grenz- und Auslandsdeutschen durch Prof. Dr. Czaki, Hermannstadt, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Akademiker Rumäniens und Leiter des Kulturamtes der Deutschen in Groß-Rumänien.

Donnerstag, 12. April: 10.30 Uhr: Feierliche Eröffnung des 3. Deutschen Akademikertages durch Dr. Hoppmann, Elberfeld. Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Hupfeld, Rostock: „Akademikertum als Aufgabe". — 3 Uhr: Beginn der Besprechungen der amtlichen Vertreter der studentischen Verbände und Altherrenverbände, einleitender Vortrag Dr. Ispert, Elberfeld: „Die Not unseres Volkes und die daraus erwachsenden Aufgaben des deutschen Akademikers". — 4 Uhr: Vortrag Ministerialrat Dr. Christoph-Braunschweig: „Menschenökonomie als Weg zu wirtschaftlicher Freiheit" — Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag von Oberingenieur Arnhold, Gelsenkirchen: „Lohnsklaverei oder Arbeitsfreudigkeit?"

Freitag, 13. April: 9 Uhr: Fortsetzung der Beratungen der amtlichen Vertreter. — 12 Uhr: Vortrag Ministerialrat Gerstenhauer, Weimar: „Der freie deutsche Mensch und das freie deutsche Volk". — 3 Uhr: Fortsetzung der Beratungen der amtlichen Vertreter. — 5 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. Wundt, Jena, Vorsitzender der „Gesellschaft Deutscher Staat": „Der freie deutsche Volksstaat." — Abends 7 Uhr: Oeffentliche Vorträge: Oberpräsident a. D. August Winnig, Potsdam: „Die neue Front"; Oberstudiendirektor Dr. Ellenbeck, Düsseldorf: „Arbeiter und Akademiker". — Anschließend Tagungen der einzelnen studentischen Verbände mit ihren Altherrenschaften; bei diesen Tagungen sprechen Führer der betreffenden Verbände über die Stellungnahme des deutschen Akademikers zur Not unseres Volkes. — Abends Vorstellung von Siegfried Wagners Märchenoper „Hütchen" im Elberfelder Stadttheater, musikalische Leitung: Siegfried Wagner. Unverbindliche Vorbestellung der Karten bei Dr. Schulz, Alexanderbrücke.

Samstag, 14. April: 9 Uhr: Fortsetzung der Beratungen der amtlichen Vertreter. — 11 Uhr: Vortrag Dr. Niedlich, Berlin: „Erziehung zu deutscher Kultur und zu deutschem Volksbewußtsein als Weg zu innerer Freiheit". — 12 Uhr: Vortrag: Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Schwarz, Greifswald: „Freiheit und Gemeinschaft". —3 Uhr: Vollversammlung des dritten Deutschen Akademikertages. — 6 Uhr: Presseempfang. — 6,30 Uhr: Antreten mit Chargierten zum Fackelzug durch die Stadt zum Neumarkt. Flammenrede. — 9 Uhr: Feierlicher Kommers in sämtlichen Sälen der Stadthalle. Festredner: Dr. Schweinitzhaupt, Innsbruck, über: „Großdeutsche Einheit und Freiheit".

Sonntag, 15. April: 11 Uhr: Antreten mit Chargierten im Garten der Stadthalle. Zug zum Ehrenfriedhof. Gefallenengedenkfeier. Redner: Joseph Hoffmann, Hamburg, zweiter Vorsitzender des Bundes Deutscher Akademiker Hamburg. Anschließend Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge und die widerrechtliche Rheinlandbesetzung, Redner: Dr. Kriegk, Berlin. — Für Nichtteilnehmer an diesen Veranstaltungen: 11,30 Uhr: Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Freiherr v. d. Pfordten, München, im Elberfelder Stadttheater: „Die Herausarbeitung des Freiheitsgedankens in „Egmont" durch Goethe und Beethoven." — 4,30 Uhr: Festvorstellung in Elberfelder Stadttheater: Goethes Freiheitsdrama „Egmont" mit begleitender Musik von Beethoven. Egmont: Ehem. königl. Hofschauspieler Hans Mühlhofer, Berlin. — Anschließend Gesellschaftsabend in den Festräumen der „Gesellschaft Verein". — 4—6 Uhr: Oeffentliches Militärkonzert der Kapelle des Reiterregiments Nr. 15 aus Paderborn unter Leitung des Obermusikmeisters Gerlach im großen Saale der Stadthalle Elberfeld. —

Alle Veranstaltungen, deren Ort nicht besonders angegeben ist, finden in der Stadthalle statt.

Deutsches Reich.

Monteur Wagner auf der Reise nach Berlin.

Moskau, 13. April. (R.) **Der freigelassene deutsche Monteur Wagner traf auf der Durchreise nach Berlin in Moskau ein, wo er vom deutschen Botschafter empfangen wurde. Wagner reist heute nach Berlin weiter.**

Autounglück.

Berlin, 13. April. (R.) Im Vorort Lichterfelde wurden bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen und einem Motorrad eine Person getötet, eine weitere schwer verletzt.

Fast 200 000 ausländische Arbeiter in Preußen.

Berlin, 13. April (R.) Im Jahre 1927 wurden in Preußen nach dem Bericht der deutschen Arbeitszentrale 197 317 ausländische Arbeiter beschäftigt. Die höchste Zahl ausländischer Arbeiter befindet sich in der Rheinprovinz, nämlich mehr als 40 000.

Marburger Ferienkurse.

Die Universität Marburg veranstaltet auch in diesem Jahre Ferienkurse für In- und Ausländer. Im Hauptlehrgang, der vom 2.—22. August währt, werden die wichtigsten Probleme der europäischen Gegenwart von Marburger und auswärtigen Gelehrten und Politikern behandelt. Daneben finden Nachmittagskurse über Deutsche Literatur, Kunst, Pädagogik und Sprache statt. Im Anschluß an die Marburger Arbeitswochen erfolgt eine große Studienfahrt unter sachkundiger Leitung ins Frankenland. Ausführliche Prospekte versendet die Geschäftsstelle der Marburger Ferienkurse, Marburg a. d. L., Rotenberg 21.

Beerdigung des in Hamborn von einem Franzosen erschossenen Bergmannes.

Hamborn, 13. April. (R.) Gestern fand hier unter Teilnahme der Behörden und Mitglieder der obersten französischen Zollbehörde die Beerdigung des durch einen französischen Zollbeamten erschossenen Bergmanns Trapp statt. Der Zustand des zweiten von dem Zollbeamten angeschossenen Bergmannes ist zufriedenstellend. Die Untersuchung der Leiche des Zollbeamten hat ergeben, daß er durch Selbstmord endete.

Zwei Berliner Schüler vermißt.

Berlin, 13. April. (R.) Seit dem zweiten Osterfeiertage werden die beiden Söhne des Berliner Rechtsanwalts Walter Bolce, der 15jährige Erich und der 13jährige Hans-Bernhard, vermißt.

Aus anderen Ländern.

Zum Mailänder Attentat.

Rom, 13. April. (R.) Die „Agencja Hispanja" meldet: Ganz Italien, besonders Mailand, huldigt in eindrucksvollen Kundgebungen dem König und dem Faszismus. In Mailand wurde dem Herrscher stürmisch zugejubelt. Die Zahl der bisherigen Opfer des Attentats beträgt 16.

Die Drangsal in Mexiko.

Bei den Religionskämpfen in Mexiko ist nach einer amerikanischen Meldung ein mexikanischer Priester von der Regierung verhaftet und erschossen worden. Der Priester soll an der Spitze einer Gruppe von Aufständischen gestanden haben. Nach den Angaben der katholischen Behörden sollen nach Inkrafttreten der Religionsgesetze 128 katholische Priester verhaftet worden sein.

Leibesübungen im Rahmen der Jugendbewegung und Jugendpflege.

Ein wichtiges Arbeitsgebiet in der Jugendpflege und -bewegung ist die Arbeit am Körper. Es ist unmöglich, dem Idealbild der Persönlichkeit näher zu kommen oder auch nur ein tüchtiger Pfadfinder oder Jungenschafter zu sein, wenn nicht einmal unser Leib gesund, stark, gewandt und widerstandsfähig gegen Anstrengungen und Entbehrungen ist. Darum heißt die dringende Forderung: pflege Leibesübungen. Es geht hierbei ja nicht nur um den einzelnen. Es handelt sich um viel mehr, um die Gesundheit und Kraft unseres Volkstums. Besser als Krankheiten heilen ist bekanntlich vorbeugen. Das geschieht am besten durch frühzeitig angefangene und vernünftig fortgesetzte Leibesübungen. Diesen Gedanken müssen wir durch Wort und Vorbild vor allem in unsere Jungen hineintragen. Wer die Leibesübungen nur als Mittel zur Stärkung besonderer Muskel- und Körperteile ansieht, der hat ihren Sinn nicht erfaßt. Auch wer da fragt: warum soll ich laufen oder speerwerfen, ich brauche das später im Leben ja doch nicht, und zur Höchstleistung bringe ich es auch nicht, darum will ich erst gar nicht damit anfangen, auch der weiß nicht, worauf es ankommt.

Gewiß, wenn einzelne sich in besonderen Gebieten des Sportes ausbilden wollen, weil sie glauben, es später zu brauchen, so ist das ganz vernünftig. Das Ziel der Leibesübungen in der Jugendpflege und -bewegung ist aber ein ganz anderes, nämlich der gesunde, leistungsfähige, harmonisch durchgebildete Körper. Es genügt nicht, einzelne Gliedmaßen oder besondere Fähigkeiten auszubilden, nein, wir müssen auf möglichst gleichmäßige Durchbildung des ganzen Körpers bedacht sein. Jede einseitige Sportbetätigung reicht also nicht aus. Es hat natürlich auch gar keinen Wert, zuzusehen, wie andere Sport treiben. Die Leistungen anderer haben nur dann Wert für uns, wenn wir aus ihnen zu lernen suchen und wenn sie uns Ansporn zum Ueben und Streben sind.

Nur die regelmäßig und planvoll betriebenen Leibesübungen haben Wert. Sie wirken auch auf den Charakter, wenn man sie, trotzdem es einem manchmal unbequem sein sollte, regelmäßig weiter betreibt, und durch den ritterlich betriebenen Wettkampf. Der Mensch muß Herr seines Körpers und Willens sein und nicht seinen Schwächen und Trieben nachgeben. So wirken dann Leibesübungen nicht nur auf den Körper, sondern auf den ganzen Menschen. Entschuldigungsgründe für die Fernhaltung von körperlichen Uebungen, wie körperliche Schwäche, Fehler, Zeit- oder Geldmangel, gibt es nicht. Den körperlich Schwachen oder Fehlerhaften ist gerade körperliche Arbeit nötig. Ein wenig Zeit hat jeder. Geld braucht man zu den Leibesübungen nicht, denn dazu ist nur nötig unser Körper, etwas Raum und Luft zum Atmen. Was wir als Leibesübung einzeln betreiben sollen, soll nur kurz angeführt werden: Gymnastik, Medizinball, Eisenkugeln, Laufen, Springen, Werfen, Lauf- und Ballspiele, wie Barrlauf, Schlag-, Faust-, Hand- und Völkerball. Wenn sich Gelegenheit bietet, Wandern, Schwimmen, Rudern und Paddeln. Vor allem ist immer an gleichmäßige Durchbildung des Körpers zu denken, und einseitig auf den Körper wirkende Sportarten sind immer durch entsprechende andere Uebungen zu ergänzen, vor allem so viel wie möglich hinaus ins Freie und raus aus den Kleidern! Kurze Hose oder Badehose genügen, so lange es nicht zu kalt ist. Frische Luft ist für die Lungen wichtig und Licht und Sonne für die Haut. Unsere Leibesübungen in der Jugendpflege und -bewegung ergänzen bei der Schuljugend natürlich auch den Turnbetrieb. Unser Betrieb ist selbstverständlich ein fröhlicher, der nicht langweilt. Es gilt zuerst die Freude an Spiel und Sport und an der Vervollkommnung des eigenen Körpers zu wecken. Bei den Berufstätigen werden durch unsere Leibesübungen viele Schäden ausgeglichen, die durch mangelhafte Bewegung, schlechte Luft und Haltung im Beruf entstanden sind. Sie finden nach des Tages geistigen Erregungen beim Sport Entspannung und Erfrischung. Wer in seiner Freizeit draußen in frischer Luft seine Kräfte regt, steht den Anforderungen des Lebens viel frischer und freudiger gegenüber, als derjenige, der seine Mußestunden im rauchigen Lokale verbringt, denn schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß alle Leibesübungen nur halben Wert haben, wenn sie nicht durch eine vernünftige Lebensweise unterstützt werden. Fernhalten von Genußmitteln und Giften aller Art, vernünftige Ernährung und genügender Schlaf. Das sind die Hauptsachen, die derjenige, der Leibesübungen im Rahmen der Jugendbewegung treibt, zu beachten hat. Vielleicht erscheinen diese Forderungen manchem viel, aber wir müssen an uns arbeiten, wenn wir unsere Volkskraft und damit unser Volkstum erhalten wollen.

Unterredung mit Devey.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gibt eine Unterredung mit dem Finanzberater Devey wieder, die dieser einem Warschauer Blatte gewährte: „Polen ist ein Staat mit einer großen Zukunft. Es hat sowohl auf wirtschaftlichem, als auch kulturellem Gebiete große Aussichten. Die Amerikaner müssen vor allen Dingen den Arbeitseifer des polnischen Volkes anerkennen, der sowohl in der Groß- als auch der Kleinindustrie zu sehen ist. Wenn Polen weitere Fortschritte macht, dann kann die polnische Produktion getrost mit den Nachbarn konkurrieren. Mit dem Arbeitseifer der Polen ist der Sparsinn verbunden. Die Konten der Bank Polski und der Postsparkasse geben einen Maßstab für den Zuwachs der Kapitalien aus dieser Quelle. Der neue polnische Industrialismus hat bereits eine Gruppe von Leuten heranzubilden vermocht, die sich nur von Rücksichten wirtschaftlicher Fortschritte des Staates leiten lassen. Ein Beweis dafür ist z. B. der Ausbau des Hafens in Gdingen, die vermehrte Stahlproduktion, die Vergrößerung von Metallfabriken in Warschau und Posen und der Ankauf von Transportschiffen.

Anleihepläne.

Warschau, 12. April. (AW.) Im Finanzministerium werden weitere Anleihepläne ausgearbeitet, die dem Direktor des Bankers Trust, Herrn Tilny, nach seiner Ankunft vorgelegt werden sollen. Außer einer Investitionsanleihe für die Eisenbahnen werden Projekte für Agrar- und Städteanleihen erörtert.

Die okazistischen Lichtspiele.

Posen, 11. April. Der „Kurjer Poznański" gibt unter der Ueberschrift „Fremde Agenturen" einen Artikel der „Rzeczpospolita" wieder, in dem u. a. zu lesen ist: „Der Leiter des Lichtspielreferats im Innenministerium, Herr Bielszucki, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Man weiß nicht, ob er sich von politischen Rücksichten hat leiten lassen, zu welchem Lager er gehört, und welche Ansichten er vertritt. Aber sein Gesuch müßte mit willkommen angenommen werden, schon aus folgendem Grunde:

„Der Lichtspielreferent hätte nämlich hinsichtlich des Imports ausländischer Filme eine bestimmte Staatspolitik führen sollen. Was tat er aber? Wir erinnern an die zahlreichen Stimmen der polnischen Presse über die Notwendigkeit eines Boykotts des hakatistischen Filmunternehmens „Ufa". Dieses Unternehmen hat sich als Organ der deutschen Vergeltungsmänner, der Reichswehr und der preußischen Nationalisten erwiesen und mit einer ganzen Reihe polenfeindlicher Filme Polen lächerlich zu machen versucht. Leider hatten wir nicht die Möglichkeit die Feststellung machen zu können, daß der Lichtspielreferent im Innenministerium auf diese Stimmen reagiert hätte."

*

Uns ist von einem deutschen Film, der auch nur im entferntesten die Tendenz des polnischen Aufstandsfilms „Bartek zwycięzca" gehabt hätte, nichts bekannt geworden. Aber die eigenen Sünden sieht der „Kurjer" nicht — das seelische Auge bei ihm ist blind . . .

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Günther von Schweinichen
Waldtraut von Schweinichen
geb. Gräfin Schlieffen.

Hlaráw, den 12. April 1928.



Original „Harder“

ist die erprobte, für alle Ansprüche und Bodenarten konstruierte, ideale

Hackmaschine

des modernen Landwirts.

Vorzüge:

Keine Schnittwinkelverstellung der Hackmesser — daher keine Wühlarbeit. Vorzügliche Krümelung des Bodens — dadurch Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit.

Leichtzügigkeit der Maschine.

Selbst in härteste und verkrustete Böden dringen die Hackmesser ein und verrichten eine gleichmässige Arbeit. Der Hackrahmen ist parallel verschiebbar und garantiert demzufolge grossen seitlichen Ausschlag.

Einfache feste Verriegelung des Hackrahmens während der Arbeit, dadurch mühelose Steuerung.

Durch einfaches Anheben der Lenkstange spielend leichtes Ausheben des Hackrahmens.

Sorgfältig durchkonstruierte Parallelogramme mit nachziehbaren Schraubenbolzen, gelagert in Metallbuchsen.

Berücksichtigen Sie bei der Preisprüfung auch die Gewichte der Maschinen. Um auch bei höchster Beanspruchung eine lange Lebensdauer zu erzielen, sind sämtliche Maschinenteile reichlich bemessen.

Neu! **Neu!**

Hackmaschine für Klein- und Mittelbesitz

1 ½ und 1 ¾ m breit mit Schere oder Vorderwagen.

Das bewährte Parallelogramm-System und der während der Arbeit verriegelte Hackrahmen sind auch bei diesem Modell zur Anwendung gebracht.

Der Wunsch der Landwirtschaft nach einer wirklich leistungsfähigen, dabei billigen Hackmaschine für kleineren und mittleren Besitz ist mit diesem Modell in glücklichster Weise erfüllt.

Die „Harder“ Hackmaschine wird hergestellt von der Maschinenfabrik Georg Harder, Lübeck (Erfinder des weltbekannten „Harder'schen“ Kartoffelgrabers).

Lieferung sofort ab Lager Poznań.

Generalvertrieb für Polen

Hugo Chodan, vorm. Paul Seler, **Poznań**
ul. Przemysłowa 23.

Die neue Seifenart
macht die ganze Wäsche allein



FRÜHER war der Waschtag sehr schwer, denn es war nicht einfach, jedes Stück mit Seife einzureiben. Die schmutzigsten Stellen erforderten besonders anstrengende Arbeit, und dann die schwere Plage mit den nassen Stücken auf dem Waschbrett!

Heute lässt man Rinso arbeiten.

Durchweichen mit Rinso nimmt die Stelle des Einreibens von früher ein. Die neue Rinso-Lauge ist so reichhaltig an reinigender Kraft, und dabei so zart und milde, dass das Waschen in Rinso den Schmutz in den Stücken löst, und eine gründliche Spülung hinterher die Wäsche so zart und weiss wie nie vorher macht.

Nur besonders angeschmutzte Stellen erfordern ganz leichtes Reiben.



Die einfache Rinso-Methode.

Man löse Rinso in kochendem Wasser auf und giesse die Lösung in eine halb mit lauwarmem Wasser gefüllte Waschwanne. Lege die Wäschestücke hinein und lasse sie eine Stunde lang (oder auch über Nacht) durchweichen. Darnach ausspülen.
Rinso macht das Kochen entbehrlich.



R. S. Hudson Ltd.; England.

R.G.25—2

Deutsch. Sprachunterricht wird **gesucht.** Angebote an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **651.**

Energische Nachhilfestunden für **Quintaner** gesucht. Angeb. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, u. **650.**

Damenschneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause **Braun**, Śniadeckich 4, ptr., l.

Möbliert. Zimmer ev. unmöbliert, von Dame möglichst in deutschem Hause, gesucht. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **652.**

Ruderboot (leicht. Sportboot) für 1 u. 2 Pers. zu verkaufen. Zu erfragen bei **Otto Mix**, Poznań, Kantaka 6 a.

Am Dienstag, dem 10. April d. Js., entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 47 Jahren unsere innigstgeliebte **Mutter**, Schwester und Tante

Frau verw. Polizeisekr.

Margarete Meyer

geb. Rüde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hans B. Meyer — **Berlin.**
Walter F. Meyer — **Poznań.**

Poznań, den 13. April 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. d. Mts., nachmittags **4 Uhr**, von der Leichenhalle des Lukaskirchhofes aus statt.

Zurückgekehrt
Frauenarzt **Dr. Kantorowicz**

KONZERT Sonnabend, d. 14. April, abends 8 Uhr **in der Universitätsaula**
FRANCIS MORES
Neger-Bariton, gen. „**Der schwarze Battistini**“
im Programm Opernarien u. originelle Negerlieder
Karten bei Szrejbrowski, Gwarna 20, abends an der Kasse.

Aug. Hoffmann, Baumschulen,
Gniezno, Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42,
liefert für die
Frühjahrspflanzung
aus großen Beständen in bekannter erstkl. Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**
Ferner große Posten erstklassiger **Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen** in d. best. u. neuest. Sort.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis gratis!

Kulturtechnisches Büro
von Otto Hoffmann, Kulturtechniker, in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.

Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschlägen, Vermessungen und Gutachten.

Altershalber und wegen Auswanderung nach Deutschland bin ich Willens mein

Weiss- und Wollwarengeschäft

mit sämtlichen Waren- u. Ladeneinrichtung **sofort zu verkaufen.** Wohnung vorhanden. Eilige Offerten erbeten an die Ann.-Exped. „Kosmos“, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **635.**

Für den Raumschmuck
handgewebte Diwandecken, bunte Kissen und lichtechte Vorhänge aus der
Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.
Man verlange Muster 8 Tage zur Wahl!
Alleinverkauf für Poznań: Textillager Raiffeisen, ul. Wjazdowa 3,
für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

Mineralbrunnen und Salze aller Art
stets frisch und billig.
Lauchstaedter Brunnen bei Rheuma, frisch eingetroffen.



Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27. Grudnia 11



Die größten Gewinne
aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge

„Lanz“

General-Vertretung:
Nitsche i Ska.
Maschinen-Fabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1-3
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478



Metallbetten,
Spiralmatratzen, Gartenmöbel, gepolsterte Matratzen, Selbstfabrikat
empfiehlt
Spezialmagazin
K. Walkowski,
Poznań, ul. Strzelecka 32

Butter billiger!!
Feinste Tafelbutter für ½ kg = zł. **3.40**
Firma **M. Miczyńska**
gegr. 1872 Inh. **Carl Piątkowski** Tel. 3658
Plac Św. Krzyski 3
Spezialhandlung für Butter, Käse u. Eier

Ein nur erstklassiges, fast neues
Motorrad **ca. 3½ PS. (neueſt. Modell)**
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **656.**